

**Geistliche Stelle**  
 nachher mit Ansehen  
 der Aem. und Kirche.

**Rechtsanwaltschaft**  
 in der Provinz  
 des Reichs.

**Die Kunst Welt**  
 (Kunstgeschichtliche)  
 durch die Kunst Welt  
 der Kunst Welt (Kunst)  
 der Kunst Welt (Kunst)  
 der Kunst Welt (Kunst)

Colophon Nr. 1047.  
 Leipzig, Druck:  
 Verlagsanstalt.

# Volkswacht

Sozialdemokratisches Organ

**Insertionsgebühr**  
 beträgt für die Spalten  
 Parteien oder deren Namen  
 10 Pfg. für 10 Zeilen,  
 20 Pfg. für 20 Zeilen,  
 30 Pfg. für 30 Zeilen,  
 40 Pfg. für 40 Zeilen,  
 50 Pfg. für 50 Zeilen,  
 60 Pfg. für 60 Zeilen,  
 70 Pfg. für 70 Zeilen,  
 80 Pfg. für 80 Zeilen,  
 90 Pfg. für 90 Zeilen,  
 100 Pfg. für 100 Zeilen.

**Interate**  
 für die fällige Nummer  
 müssen spätestens die vor-  
 mittags bis 10 Uhr in der  
 Expedition aufgegeben  
 sein.

Eingetragen in die  
 Postverzeichnisse  
 unter Nr. 7888.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg, Querfurt, Delitzsch, Bitterfeld,  
 Naumburg, Weißenfels, Weitz, Mühlberg, Schweinitz, Torgau, Siebenbrunn und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geiststr. 21, Hof part. 1.

## Zehn Jahre sind's

Zehn Jahre sind's . . . Ein Rückblick von der Warte,  
 Auf der wir stehn, zu schätzen unser Recht:  
 Blank ist der Schild, das Schwert weiß manche Schacht,  
 Doch niemand sah uns flieh'n je im Gefecht!  
 Und mochten auch die Welter uns umlofen,  
 Wir blieben taub vor ihrem Sturmakkord!  
 Den Helm umkreist mit roten Krebelschlofen,  
 War uns der Sturm wie lindes Frühlingsofen,  
 Und „sozwarte“ hieß das große Lösungswort!

Dem Frühling gleichen wir, der uns geboren!  
 Gleich ihm galt unser Kampf der Reaktion,  
 Die gleich dem Winter niemals giebt verloren  
 Den eiskristallhang'nen Herrscherthron!  
 Wir nahmen auf den Kampf, der unser harrete,  
 Den harten Kampf, — doch unser blieb der Preis!  
 Ob Feind auf Feind uns ringsum auch umfarrete,  
 Wir pflanzten auf die flatternde Standarte  
 Des freien Manneswort im Saalkreis. —

Zehn Jahre sind's . . . Es war ein hartes Ringen,  
 Ein Kampf mit Mächten, die das Taglicht flieh'n!  
 Sie wühlten, knirschend uns ins Knie zu zwingen,  
 Zu jähnen unser Streben frei und kühn! —  
 Doch jedem sichtbar lagerten die Schaiten,  
 Wie ein Gewölk nach schwerer Winternacht,  
 Von dem Gesek, das sie geschaffen hatten,  
 In uns'rem Siegeslauf uns zu ermatten, —  
 Und das nur stark und frohig uns gemacht . . .

Doch das Gesek, mit dem man uns vertrieben  
 Von Weid und Aind, von Heimat und von Brot, —  
 Mit dem man uns gepeitscht mit Geißelriemen  
 Und uns gehetzt in Elend und in Not, —  
 Es war gefallen, das verhängnissschwere . . .  
 Wir waren frei und uns're Ketten bar!  
 Und Mann um Mann trat ein in uns're Heere —  
 Wir standen fest, der Arbeit eine Wehre —  
 Es wuchs der Freiheit freuergeb'ne Schar!

Zehn Jahre sind's, daß in Gefahr und Mühen  
 Ihr bei uns handet, wenn der Wahrheit Wort  
 Man zu besteln wagte und setzten  
 Wollt gutes Recht im feigen Mordelord!  
 Wenn ihre Kehe und geheimen Schlingen  
 Des Volkes Feinds hatten ausgepannt, —  
 Dann zeigten oftmals zu den Finsternissen,  
 Wie ihre Ränke all' zu schanden gingen,  
 Und ihre Schliche jedesmal erkannt! —

Auch dorer denken wir aus uns'rer Mitte,  
 Die Volkeshob'n Hauptis mit froh'gem Blick  
 Ins Herkesgraun lenkten ihre Schritte,  
 Doch ungebeugt auch keckten stets zurück! —  
 Die Wunden trugen sie, die uns geschlagen,  
 Am sig'nen Leibe, selbst Wunden reich! —  
 Kein Ehrentzügen schmückte sie für ihr Wagen,  
 Doch werden stets wir treu im Herzen tragen  
 Ihr Angedenken und ihr Leid zugleich! —

Zehn Jahre sind's . . . Die Zukunft mag erhalten,  
 Was wir erkämpft, und geben, was ersehnt! —  
 Wir bleiben furdor noch wie vor die Alten,  
 Die wir gewesen sind nun ein Jahrzehnt!  
 Des Arbeitsvolkes Recht und sein Bestreben  
 Bleibt uns're Schicksal nur für künft'ge Zeit!  
 Das sind die Schätze, die wir wollen heben!  
 Die Fäden sind es, die der Freiheit weben  
 Wir wollen zu dem prächt'gen Königskleid! —

Zehn Jahre sind's . . . Wir stehen auf der Sinne  
 Und halten Ausschau in das weite Land!  
 Uns lockt nicht Gold, nicht Anteil am Gewinne!  
 Dörpsten sind wir ins Gefecht gefandt!  
 Blank ist der Schild und scharf des Schwerkes Klinge,  
 Mit roten Rosen ist der Helm umkrönt, —  
 So stehen wir und harren kühn der Dinge,  
 Und hoffen, daß uns einst der Sieg gelinge,  
 Am den wir kämpfen nun schon ein Jahrzehnt!  
 L. L.

Heute vor zehn Jahren, am 1. April 1890, erschien die erste Nummer unseres Volksblattes, nachdem acht Tage vorher eine Preisennummer in 30 000 Exemplaren verbreitet worden war. Doch letztere das Ausnahmengesetz schmer auf der deutlichen Arbeiterbewegung. In seiner bornierten Funktionarität hatte Bismarck geglaubt, durch das schändliche Arbeitergesetz die Sozialdemokratie erdrücken zu können. Ihre Organisationen waren zerstückt, ihre Blätter unterdrückt, die Führer eingekerkert oder von der Familie getrennt und ausgewiesen. Aber Bismarck hatte sich verrechnet. Er, der stolze Diplomat, der die andern Staatsmänner so geschickt und mit Bechtigkeit über Ohr zu hauen oder zu brutalisieren und niederzuknien wollte, hat nie Verständnis besessen für die edleren Strebungen und für das Erlösungssehen der Volkseele, wie sie in der Sozialdemokratie zum Ausdruck gelangen. Er, der Meister des diplomatischen Geschickes, erwiderte sich jämmerlicher Schlimper, sobald er seine Hoffen mit dem offenen, ehrlichen und unerschütterlichen Sinn der Arbeiterbewegung zu kreuzen versuchte. Bismarck mußte nach psychologischen Gesetzen in dem Kampfe unterliegen, den er mit dem Volksmittels gegen die sozialdemokratische Kulturbewegung unternommen hatte. So schamlose Proben er und seine Helfeshelfer auch gegen die Arbeiterbewegung begangen — diese war ihm gewachsen und zwang ihn nieder; sein Mittel- und Büttelssystem gescheitete am Notwendigen des Proletariats.

Das Sozialistengesetz mußte fallen, gefolgt vom Fluch dorer, die es in Unglück geführt oder hinter Kerkermauern begeben hatte. Es hatte zwar den Dunstkreis des bürgerlichen Bewußtseins vollends vernehen können, aber die

Atmosphäre, in der das Proletariat atmete, war rein geblieben, und der junge sozialdemokratische Miese war in der scharfen, rauhen Luft geblieben; sein Auge war geschärft, seine Muskelfaser gestählt trotz der unglücklichen Weiden, die über einzelne Bekenner der weltverändernden Lehre hereingebrochen waren.

Die 493 447 sozialdemokratischen Stimmen, die bei der Reichstagswahl 1877 abgegeben worden waren, sanken zwar bei den Neuwahlen nach Auflösung des Reichstags im nächsten Jahre auf 487 158 und bei den 1881er Wahlen noch weiter auf 311 961; aber damit war der anscheinende Niedergang — anscheinend, weil nur die Mittelstufen abgefallen waren — überunden. 1884 wurden schon 549 990 sozialdemokratische Stimmen abgegeben, bei den Parlamentswahlen 1887 gar 763 128, und im Februar 1890 schon das sozialdemokratische Stimmenheer auf 1 427 298 an. Das war die Rede, die das Proletariat am Sozialistengesetz und seinen Urhebern übte.

In Halle und dem Saalkreis speziell war unsere Stimmenzahl gleichfalls gestiegen. 1877 hatte sie 2328 betragen, im Jahre drauf wurden nur 1046 geschätzt, und auch 1881 stieg sie auf nur 1187, wovon die weitaus meisten auf die Stadt Halle und Giebichenstein entfielen. Aber schon 1884 flatterten lustig 3555 sozialdemokratische Stimmen aus den Wahlurnen auf, 1887 trotz der Zurückschneiter und des sonstigen Schwundhofers 6590 und 1890 gar 12808. Zum erstenmale gelangte damit in unserem Kreise die Sozialdemokratie in die Reichswahl, bei der unser Kandidat, Genosse Kunert, mit 15 100 Stimmen den nationalliberalen Stichwahlgegner glänzend aus dem Felde schlug.

Ziegesfreude und Kampfeslust erfüllte unsere modernen Parteigenossen, die unter dem Ausnahmengesetz mit muerkhafter Geduld, mit verschlagener List sowohl wie mit heldenhaftem Mutte alle die Fallstricke umgangen oder zertrümmten hatten, die ihnen gelegt worden waren. Unser unerbittlicher Infanteriechef, der von 1881 bis 1887 in Halle wohnte, war unsern Freunden ein trefflicher Lehrmeister gewesen. In seinem Geiste hatten sie weiter gearbeitet, bis 1890 der Wahlsieg die jahrelange stille Arbeit krönte. Bei fast 13 000 Stimmen, von denen fast 9000 auf Halle und seine nähere Umgebung fielen, mußte es möglich sein, ein eigenes Blatt herauszugeben. Raum war die mühselige Wahlarbeit beendet, so trat ein engerer Kreis von Genossen zusammen und beschloß nach kurzen Beratungen die

### Gründung des Volksblattes.

Ein wertvolles Beginnen vom Standpunkte des kühl erwägenden Geschäftsmannes aus! Kein Geld in der Partikularität, keine vermögenden Freunde, keinen Kredit in den Geschichtskreisen, das Gewerkschaftsleben halbes noch in den ersten Anfängen seiner Entwicklung, außer den Murrern kaum eine einzige fruchtbringende Organisation! Und doch wurde der Schritt unternommen! Mit echt proletarischem Wagemut wurde das Werk begonnen. Das feste Vertrauen auf die proletarische Solidarität überwand alle Bedenken. So oft sich mühte die Sozialdemokratie mit einigem Stöße aus trockenem Gesteine Wasser schlagen; auch diesmal mußte das gelingen. Die proletarische Willenskraft und Fähigkeit hatte schon ganz andere Wunder vollbracht. Also frisch aus Wert! Ende Februar 1890 war die festgesetzte Stichwahl gewesen; in den ersten Tagen des März fand die erste Besprechung im vertrauten Kreise



**Geschäftsführer** erlor. Diese Stellung bekleidete Jähning heute noch unter Hingabe seiner ganzen Kraft. Denselben wurde Druckereifaktor. Auch er hat seine vielfältigen Fähigkeiten in den Dienst der Druckerei gestellt, bis er Ende März 1897 seine Stellung aufgab, um die Leitung des Viehbesitzervereins zu übernehmen. Sein Nachfolger, **Genosse Galm**, vertritt heute noch die Stellung als Druckereifaktor mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit.

### Die weitere Entwicklung.

Zeit Gründung der Genossenschafts-Druckerei blieb das Blatt von finanziellen Schwierigkeiten verschont. Zwar galt es, insofern, fast finanziert zu wirtschaften, und manche erwünschte Verbesserung musste lange hinausgeschoben werden, ehe sie Verwirklichung fand, aber es ging ruhig vorwärts trotz des feindlichen Wettes. Das Volksblatt gehört denn auch zu den nicht sehr zahlreichen Periodikanten Deutschlands, die nie die Unterliegendung durch die Parteipolitiker in Anspruch genommen haben. Aus eigener Kraft war sein Wahrspruch und ihr bis heute geblieben.

Nach während einerseits die Gründung der Genossenschafts-Druckerei der Weltfremde ein Ende machte, befiel es sich andererseits ein unerwartetes Ungewitter herauf. Der Inhaber des Grundstücks Geißstraße 24 nahm nämlich den Wechsel im Druckerei-Besitz zum willkommnen Vorwande, uns zu kündigen. Er fürchtete, so sagte er wenigstens, seine Mieter in sein großes Haus zu bekommen, wenn er die sozialdemokratische Genossenschaft nicht dulde. Die Zukunft lehrte zwar, daß trotz unersetzlicher Anstrengungen die Geißstraße und Hofräume des Grundstücks leer werden dürfte, doch war auch das Verleihen des Blattes neue Hoffnungen bereitet worden; denn es war schwer, ein neues Geschäftsfeld zu finden. Endlich war das gelungen. Und was für ein Lokal! Bei der Silbergasse stand ein Haus leer, in dem früher eine Stofffabrik und dann eine Schmiede betrieben worden war, schüßig von außen, ungesund und untauglich innen, ein ungeheuer hoher, düsterer Raum, die reine Räuberhöhle. Doch hin überlebte das Volksblatt am 1. April 1891. Der Zeiterial wurde, nachdem er eine Zeitlang in einem früheren Verleihen eingedruckt worden war, direkt unter dem Dache installiert, zu dem eine beängstigend hohe und tiefe Treppe, Stimmelsleiter getauft, hinaufführte. Für Ventilation war genügend gesorgt, denn durch die Dachrinne konnte man den blauen Himmel sehen, wenn es bewölkt war, und wenn es regnete oder schneite, so verflüchteten einzelne Tropfen und Flocken nicht, dem Segler ihren Fleck abzukatzen. Auch hatte der Raum, mit dem die Dachverfassung verziert war, die merkwürdige Neigung, den Aufenthalt in den Zeiterialen für angenehmer zu halten, als daß er seinem Verweise getreu an der Decke hängen bliebe. Fast fünf Jahre, bis zum Januar 1896, blieb das Volksblatt in diesem — lokal eben wollte das Wort *loch* aus der Feder fliegen! — in diesem Lokal. Dann überlebte es nach dem Spruche *«on revient toujours à ses premiers amours»*, „man kehrt immer zu seiner ersten Liebe zurück“ wieder nach dem Grundstücke in der Geißstraße, das seine erste Jugendzeit bestrich. Diesmal waren jedoch wesentlich größere Räume zur Unterbringung der inzwischen erheblich erweiterten Druckerei erforderlich. Zunächst mußte eine Doppel-Schneidmaschine angeschafft werden, um die beträchtlich gestiegene Auflage rechtzeitig fertigzustellen. Auch diese Doppelmaschine genügte schon 1898 nicht mehr. An ihre Stelle trat im Herbst dieses Jahres eine Rotationsmaschine, die in einer Stunde 12 000 achteilige Zeitungsnummern gefalt und versandfertig herauszubringen vermag. Mit so großer Geschwindigkeit die Auffstellung der Rotationsmaschine von allen Seiten erwartet worden war, so bitter war die Enttäuschung über die ersten Nummern, die auf ihr gedruckt wurden. Ein großer Teil unserer Leser wird sich noch der schlimmen Zeit im Dezember 1898 erinnern; der Druck erreichte allmählich und nur allzu berechtigtes Grauen. Doch auch das wurde schnell überwunden, und seitdem kann sich unser Volksblatt in seinem schmucken Gewande schon zeigen lassen. Wie sehr sich

### die Druckerei des Volksblattes

in den zehn Jahren entwickelt hat, mögen folgende Angaben dartun:

Derselbe im Sommer 1890 außer unserem Volksblatte noch der Zeiter Volksbote in der Druckerei hergestellt wurde und dann bis Ende Oktober 1891 nach das Volksblatt für Anhalt, genügt dazu 12 Arbeiter und Drucker. Jetzt besteht das Druckereipersonal aus 24 Personen, nämlich

- 1 Geschäftsführer,
- 1 Redakteur,
- 1 Korrektor,
- 16 Schriftsetzer,
- 2 Maschinenmeister,
- 1 Stereotypsetzer,
- 1 Arbeitmann,
- 1 Anlegerrin.

Dieses ständige Personal muß zu Zeiten noch um mehrere Hilfe vermehrt werden. Das Geschäft arbeitet seit 1892 ohne Segler- und Druckereileihe. An Wägen wurden gezahlt:

- 1890: 18 754 M.
- 1895: 20 159 „
- 1899: 29 270 „

Das zum Druck des Volksblattes erforderliche Papier kostete

- 1890: 8 580 M.
- 1895: 9 502 „
- 1899: 22 992 „

Im laufenden Jahre wird der Posten auf über 80 000 M. steigen.

Die Farbe zum Zeitungsdruck kostete im ersten Jahre 480 M., im vorigen Jahre 850 M.

Die Gesamteinnahme der Druckerei betrug

- 1890: 38 311,46 M.
- 1895: 41 022,41 „
- 1899: 96 622,05 „

Im Anfange waren Segler-Druckerei, Expedition und Redaktion auf einen Raum von 80 Quadratmetern zusammengefaßt. Heute nehmen die beiden Zeiteriale 137, der Druckereial 166 Quadratmeter Bodenfläche in Anspruch; die Expedition verfiel über zwei Zimmer, und der Redaktion stehen gleichfalls, bequem neben der Druckerei gelegen, zwei geräumige Zimmer zur Verfügung.

Für Anschaffung von Maschinen, Schriften und Druckereigeräthnissen sind insgesamt 66 814 M. verausgabt worden, davon entfallen auf die beiden letzten Jahre allein 28 876,60 M.

Auch die

### Expedition des Volksblattes

entwickelte sich rüstig. Zwei recht unangenehme Einrichtungen mußte das Volksblatt mitmachen, um anfangs die Konkurrenz beslezen zu können. Das eine war der Abdruck der Lotterielisten, das andere die Vergünstigung, daß jeder Abonnent monatlich ein zweijähriges Interat gratis ausgeben durfte. Wie manchem haben die Redakteure stille Verwünschungen

ausgesprochen, wenn sie bei einer nur vierseitigen Nummer und großem Stoffandrang den arg beengten Raum des Blattes noch mit einer halbtägigen Lotterieliste füllen wollten. Die Verhältnisse waren indes härter als der einzelne. Doch im Herbst 1895 wurden beide Hölzer mit kräftigen Schritten abgetrennt. Der Abdruck der Lotterieliste hörte auf, und auch die zweijährigen Gratisinterate wurden abgeschafft. Und heute da die Verlegung des Blattes werde dadurch einen heftigen Rückgang an Abonnenten erwecken, wurde sich als durchaus unbegründet. Dagegen machte der General-Anz. und die Auswertung der Gratisinterate flehentlich nach.

Die anfänglich 18 auswärtigen Filialen des Volksblattes sind noch und nach auf 74 geblieben, die sich über den ganzen Verbreitungsgebiet erstrecken, und die Zahl wächst von Vierteljahr zu Vierteljahr. Außerdem schwillt die Zahl der Orte, an denen einzelne Leser sich befinden, immer mehr an. An Ausdruckslokalen wird jetzt jährlich die nette Summe von 21 600 M. bezahlt.

Die **Volksbuchhandlung** wurde 1891 mit der Expedition vereinigt. Vorher hatten die Genossen Karl Brandt, Ebeling und Engelpiel den Buchhandel betrieben. Genosse Brandt fand Anstellung in der Expedition, und Gen. Ebeling hatte schon im Herbst 1890, nachdem Engelpiel einige Monate als Gerichtsbevollmächtigter für die Redaktion fungiert hatte, diese Stellung übernommen, die er heute noch mit derselben Treue vertritt. Von 1891 bis Herbst 1896 verwalte Genosse Groß die Expedition und die Volksbuchhandlung zugleich. Die Entwicklung beider Geschäftsbetriebe machte dann ihre Trennung unerläßlich. Groß behielt die Expedition, und in die Volksbuchhandlung wurde Genosse Schade eingestellt. Seit vorigem Jahre hat dann auch die Volksbuchhandlung ihr direktes Lokal in der Silbergasse verlassen können und ist nach der Mannichstraße verlegt worden. Um den Lesern, die sich von der Arbeit einer Zeitungs-Expedition keinen rechten Begriff machen können, ein kleines Bild zu geben, noch mitgeteilt sein, daß im vorigen Jahre von der Expedition des Volksblattes an Porto und anderen mit dem Zeitungsverband verbundenen Ausgaben 4893 57 M. und für Badpapier und Bindfäden allein 454 64 M. verausgabt worden sind.

Die **Einnahmen für Inserate** liegen anfangs nur langsam. Das erste Jahre brachte nur rund 8500 M. Dann fiel der Posten auf 12 000, 15 000 und 17 000 M., aber auch 1895 waren es erst 19 497 M. Dann aber wuchs die Inseraten-Einnahme an

1896	auf rund 22 000 M.
1897	„ 29 000 „
1898	„ 35 000 „
1899	„ 38 000 „

Die **Sollennahme aus den Abonnementsgebühren**, also unter Einrechnung der Austrägergebühren, machte aus:

1890	auf 21 000 M.
1892	„ 25 400 „
1894	„ 28 900 „
1896	„ 48 400 „
1898	„ 70 500 „
1899	„ 81 600 „

Eine achteilige Nummer verfährt bei der jetzigen Auflage 480 Kilogramm Papier, das heißt 9 Zentner 60 Pf. Die vorliegende Nummer von 16 Seiten in 30 000 Auflage bedarf nicht weniger als 1920 Kil., das sind 8 Zentner 40 Pfund.

### Die Redaktion.

Mit den geringsten Mitteln mußte Kollege Ilge arbeiten, als er am 1. April 1890 seine Redaktionsstätigkeit begann. Es war kein Geld im Beutel für Beschaffung ausmüthiger Korrespondenzen; nur ab und zu konnte ein Zeitarbeiter oder ein anderer Bericht von außerhalb bezogen werden. Auch für das Feuilleton fehlte der Mannon fast gänzlich. Der Gerichtsberichterstattung bildete das gesamte Fortpflanzende. Bei Beschaffung von Lokalnachrichten war der Redakteur auf die freiwillige Mitarbeiterthätigkeit von Freunden angewiesen.

Der erste Zusammenstoß mit dem Gerichte war am 12. Juli 1890 zu verzeichnen. Da wurde Nr. 46 vom 29. Mai wegen des Zeitarbeiter Volksbildung und Aufklärung konfiszirt und nach dem Mannichstraße in der Redaktion zur Privatwohnung des Genossen Ilge geholt. Da nichts gefunden wurde und die heilige Polizei damals noch nicht zu der Erkenntnis sich entwickelt hatte, daß in der Redaktion des Volksblattes überhaupt nichts gefunden werden kann, wurde am 15. Juli die Hausungung mit reich fröhlichem Eifer erneuert und außer auf die Redaktion und Ilges Privatwohnung auf die Expedition, die Druckerei und die Privatwohnungen von Groß und Benzin erweitert. Resultat wiederum Null. Während der vier Gefängnisstrafen, die Ilge in der Gesamtdauer von 5 Monaten 1 Woche verleben mußte, verlebte die Genossen Krüger, Wittig, Galmner und der unlängst fortgerufene Ringsdorff ausschließlich die Redaktionsgeschäfte. Im übrigen blieb die Redaktion bis zum 1. Dezember 1894 in den Händen Ilges, der unter den schwierigsten Verhältnissen treu ausgehalten hat.

Als Genosse Ilge an genannten Termin in die Redaktion der Zeitung, Volkzeitung, eintrat, übernahm Genosse Wd. Thiele die Redaktion des Volksblattes, die auch er über zwei Jahre lang trotz der sich befändig steigenden Anforderungen allein führen mußte. Der gute Wille war ja da, eine zweite Kraft einzustellen; allein der gute Wille läßt sich nicht in Geld ummünzen, und daran war noch immer kein Ueberfluß vorhanden. Die Genossen Schmeddener, Karl Brandt, Mannig und Franz Lehmann, die in den Jahren 1895 und 1896 nacheinander die Geschäfte des verantwortlichen Redakteurs übernahmen, konnten diese Thätigkeit nur nebenberuflich ausüben; und bei der unheimlichen Flut von Briefen, die dementsprechend nach dem Halbjahre Sommer 1896 und gelegentlich des Postspies gegen ein Brauereieren und die Volkszeiter Nichte über das Volksblatt hereinbrach, verbrauchten sich die verantwortlichen Redakteure rasend schnell. Es war eine heiße Zeit; fast schien es, als werde auf die Vernichtung des Volksblattes systematisch hingearbeitet. Gausuchung folgte auf Gausuchung. Raamentlich im Herbst 1896 verging selten eine Woche ohne mehrere dieser kleinen Epochen. Am lustigsten ging es am 5. und am 28. Oktober zu. Am 5. Oktober ergriffen sich nicht weniger als 10 Kriminalpolitisten und durchhöberten gleichzeitig Redaktion, Expedition und Druckerei. Auch die Privatwohnung Thieles, die schon längt der Kriminalpolizei eine heile, braune Bekante geworden war, wurde durchsucht. Beschlagnahmt wurden nur mehrere Manuskripte von Thieles Hand. Von dem sonst Gesuchten wurde nichts gefunden. Am 28. Oktober erschienen auf neue 3 Kriminalbeamte; diesmal galt ihr Besuch nur der Redaktion. Zunächst erhielt Thiele alle ihm am 5. Oktober weggenommenen Manuskripte zurück, zugleich aber wurden alle von seiner Hand herrührenden Schriftstücke konfiszirt. Das war neu und anomie. Der so eigenartig Ausgezeichnete erbat sich vom Leiter der Gausuchung, Herrn Kriminalinspektor Spatig, den gerichtlichen Befehl zur Durchsicht. Die Anordnung ging vom Staatsanwalt Ritz aus, und die Worte „alle Ma-

nuskrifte“ waren noch unterstrichen. Obwohl die ganze Gausuchung lediglich zum Schutze der Volkszeiter Nichte unternommen war und Thiele gerade die Tagesgeschäfte bearbeitete, wurden auch diese Manuskripte mit noch nasser Zinte weggenommen, so daß kein anderes Mittel übrig blieb, als daß Thiele einen zufällig anwesenden Genossen die Notizen und Artikel in die Feder hieterte. Die Folger hand davon; erst nach mehreren Stunden durfte sie sich

Das war in eine der Epochen aus der Sturmzeit des Volksblattes. Es war nicht die einzige ihrer Art. Erinnert sei nur noch an die heitere Hauptaktion am 31. März 1896. Im Volksblatte war ein Halbjahresbericht der halbjährigen Folgen an die Verlegerische Regierung über die anarchistische Bewegung in Halle veröffentlicht worden. Der Bericht sollte zwar streng geheim gehalten werden; aber wir können das nicht dafür, daß ein glühender Wind uns das Papier aus Redaktionsstube wehte, und wir waren nicht bild genug, vor den Worten „streng geheim“ ein Grauen zu empfinden. Nach vergeblicher Gausuchung, bei der sogar die Post- und Postoffizien Thieles ungeschützt waren, wurde ein Verfahren gegen Unbekannt eingeleitet, und am 31. März wurden Thiele und Lehmann als Redakteur, Groß als Verleger, Ebeling als Berichtserfasser, Jähning als Geschäftsführer und acht Schriftreiter durch einen Regierungsbeamten vernommen. Alle sagten, was sie wußten, und das war nicht viel. Nur Thiele verweigerte unter Berufung auf das Redaktionsgeheimnis und die Möglichkeit, als Mitthäter zur Verantwortung gezogen zu werden, jede Auskunft. Er und Lehmann wurden zu je 50 M. Strafe verurtheilt, weil sie den Zeigeneid verweigerten. Genosse ering und Groß und Ebeling; Jähning wurde sogar in 800 M. Strafe genommen und ihm Zwangshaft angeordnet; die Schriftreiter Friede und Schulze kamen mit 50 Reichsmark davon, während Thiele, weil er auf die Verfahren über seine persönlichen Verhältnisse verweigerte, auf 100 M. bewahrt wurde. Es waren heitere Stunden. Die peinliche Vernehmung dauerte von vormittags 10 bis nachmittags 1/4 1/2 Uhr. Gegen die Verhaftungen wurde sofort Beschwerde erhoben. Thiele wurde nach einiger Zeit als unbegründet verworfen und auf den 17. April ein neuer Termin zur Vernehmung angesetzt. Diesmal wurde über Ebeling, Groß, Jähning, Lehmann und Thiele die Zwangshaft verhängt, doch alle blieben auf freiem Fuß und amüsirten sich föhlich über die schiele Zwangshaft, die sie bei einem Glase Bier feiern konnten. Wieder dauerte die Vernehmung von 10 bis 1/4 1/2 Uhr. Die ganze Sache ist ausgefallen wie das Hornberger Schlegeln. Weder ist ein Penny Geldung, die Zwangshaft abgenommen worden. Thiele verweigerte die Zwangshaft nicht, wenn alle die letzten und ersten Epochen aus der sechsjährigen Redaktionszeit angeführt werden sollten. Die Feiertage erregte es, als am 14. Febr. 1897 in allen hiesigen Restaurants, Cafés, Gesellschaften und Hotels das Volksblatt wegen schwacher Kaiserfeier konfiszirt wurde, aber hinterher nicht einmal eine Vernehmung, geschweige denn eine Klage kam. Und was hatten die armen Polizisten schmecken müssen, um die Hunderte von Nummern aus allen Ecken und Enden der Stadt zusammen zu holen!

Am 14. Febr. 1897 konnte endlich mit dem Kollegen V. Salomon eine zweite hässliche Kraft in die Redaktion eingestellt werden. Nebenher mußte Salomon schon Ende April eine Strafe von 4 Monaten antreten, die er wegen einer Weismachervergeltung in der Neuen Welt sich zugezogen hatte.

Wieder lastete monatelang die ganze Arbeit auf nur einem Redakteur. Mit dem 1. September 1897 trat Dr. Willel als zweiter Redakteur ein, doch machte sich Anfang Januar 1898 seine Entlassung nötig. An seine Stelle trat Kollege Weismann, der schon 1896 als verantwortlicher Redakteur thätig gewesen war. Auf ihm ruhte drei Monate lang die ganze Arbeit allein, da Thiele für diese Zeit eine befristete Klausur im Gefängnis begeben mußte.

Mit dem Jahre 1897 hatte auch das Prozeßmetre ausgedient. Nicht etwa, daß seine Verfolgung mehr angehtrenkt wurden; Thiele verlebte vielmehr noch vollständig aus; aber die ergriffen sich nicht mehr in der unheimlichen Flut der beiden Vorjahre.

Die trotz aller Verfolgungen rüstig fortschreitende Entwicklung des Blattes machte im Herbst 1898 die Einstellung einer dritten händigen Redaktionskraft nötig, als welche seit 15. November 1898 Kollege Swienty genommen worden ist. Nach langen Jahren schweren Ringens und harten Kampfes ist es gelungen, dem Volksblatte eine Stellung zu erringen, die allen Stürmen gewachsen ist. Doch groß sind die Opfer, die der Kampf erforderte. Nicht weniger als 56 Monate 1 Woche Gefängnis und Haft mußten von den Redakteuren des Volksblattes verleben, und an Strafen und Prozeßkosten waren 12 515,49 M. zu bezahlen. Doch bild 2 Monate Gefängnis, die gegen Thiele verhängt wurden wegen Verleumdung seines Waalgeners Dipe noch nicht eingerechnet, sie schweben noch in der Revision; ebenso hatten seiner nach Schluß des Reichstags noch 7 Strafprozesse und einige Privatklagen zur Gredigung. Im einzelnen sind entfallen auf Ilge 5 Monate 1 Woche, auf Krüger 2 Monate, auf Brandt 7 Monate, auf Lehmann 4 1/2 Monate, auf Schmeddener 2 Monate 3 Wochen, auf Mannig 22 Monate, auf Weismann 8 Monate 3 Wochen, auf Swienty 7 Wochen, auf Thiele 3 Monate.

Groß ist trotzdem die Zahl der Freizeitsprechungen und der eingestellten Verfahren. Die Zahl der Vernehmungen und Hausungungen ist Legion.

### Die Abonnentenzahl des Volksblattes

hat sich folgendermaßen entwickelt:

Okt. 1890: 3300	Michaels 1890: 3800
1891: 4250	1891: 4400
1892: 4900	1892: 4300
1893: 4400	1893: 5100
1894: 4900	1894: 4700
1895: 5400	1895: 6050
1896: 6650	1896: 9600
1897: 10222	1897: 11200
1898: 12100	1898: 13000
1899: 13600	1899: 14100
1900: 14800	

Der bedeutende Sprung von Oitern bis Michaels 1896 ist daraus zu erklären, daß im Sommer 1896 der Zeiter Volksbote einging und dadurch über 2000 Abonnenten dem Volksblatte zuhellen.

Sehn Jahre Kampf! Aber auch zehn Jahre Liffmungs-freudigen Bestrengens. Ziel ist gehen und erreicht worden; mehr noch ist zu thun. Nicht aber wird unsere Freunde ruhen und tadeln, als bis in jede Arbeiterwohnung das Volksblatt seinen Gung gehalten hat, bis die Zahl der Abonnenten auf das Doppelte und Vielfache der jetzigeniffer ange wachsen ist.

Durch Kampf zum Sieg!

Vorwärts, raktlos vorwärts!

**Tagesgeschichte.**

Halle a. S., 31. März 1900.

**Ein agrarisches Zuchtshausgezet.** Ein Ausnahmegesetz gegen die Landarbeiter ist dem Gewerke Landtag zugegangen. Es lautet:

§ 1. Landwirtschaftliche Arbeiter, welche widerrechtlich den Eintritt der Arbeit verweigern oder die Arbeit verlassen, werden auf Antrag des Arbeitgebers, nach dessen Wahl, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft oder von dem Gemeindevorstande des Arbeitsortes dem Arbeitgeber **zwangsweise zugeführt**. Der Antrag des Arbeitgebers auf Beirathung oder auf Zuführung des Arbeiters ist nur innerhalb einer Woche nach dem vertragsmäßigen Eintrittstage beziehungsweise nach dem Verlassen der Arbeit statthaft. Die Zurücknahme des Antrages ist zulässig. Die Befreiung vom Zwangsweise Zuführung kann in dringenden Fällen durch ein dagegen erhobenes Rechtsmittel nicht aufgehalten werden. Die Kosten der Zuführung fallen dem schuldigen Arbeiter zur Last. Der Antragsteller ist jedoch verbunden, diese Kosten verlagsweise für den Arbeiter zu entrichten.

§ 2. Wer landwirtschaftliche Arbeiter zur widerrechtlichen Verweigerung des Eintritts der Arbeit oder zum widerrechtlichen Verlassen der Arbeit verleitet, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Derselbe ist dem Arbeitgeber für den daraus entstehenden Schaden verantwortlich; er haftet neben dem Arbeiter als Gesamtschuldner.

§ 3. Durch **wissenschaftliche Aufnahme kontraktbrüchiger Arbeiter** sieht sich der Arbeitgeber eine Geldstrafe bis zu 150 Mk. an. — § 4. Landwirtschaftliche Arbeiter, welche die Arbeitgeber zu gewissen Handlungen oder Zugeständnissen dadurch zu bestimmen suchen, daß sie eine **kontraktbrüchige Einstellung der Arbeit** oder eine Verhinderung derselben bei einzelnen oder mehreren Arbeitgebern untereinander verabreden, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die Anführer unterliegen der gleichen Strafe, auch wenn sie keine landwirtschaftlichen Arbeiter sind. — § 5. Unrechtmäßige Geldstrafen werden nach den im Reichsstrafgesetzbuch §§ 28 und 29 für die Uebertretungen gegebenen Vorschriften in Haft umgewandelt.

Das ist nichts als der unerhörte Versuch, das Zuchtshausgezet in den Einzelstaaten durchzuführen, wie das schon andernorts versucht worden ist — allerdings ein Zuchtshausgezet agrarischen Charakters, das die Koalition der landwirtschaftlichen Arbeiter mit Gefängnis bis zu einem Jahr Gefängnis bedroht.

Das Vorgehen der Einzelstaaten mahnt dazu, daß der Reichstag endlich, wie es die Verfassung fordert, das gesamte Koalitionsgesetz von Rechts wegen regelt.

**Soziales.**

— **Um jahresmäßige Gewinne für den Rückgang des Kleinhandels** beziehungen, hat, wie die Deutsche Konfektion mittel, der Bund der Handel- und Gewerbetreibenden bei seinen Mitgliedern eine Umfrage in Bezug auf das Verhältnis der Umsätze im Jahre 1899 im Vergleich zu denen von 1898 gestellter lassen; dieselben hatten folgendes Resultat:

ein geringerer Umsatz wurde festgestellt bei dem Vorjahre entsprechend war er bei 90,5 Prozent und einen erhöhten Umsatz hatten 6,5 Prozent. Den geringeren Umsatz zeigten 83 Prozent der Befragten den Warenhäusern zu, die Geschäftsinhaber der Nahrungsmitteleinzelhandelsbranche machen gleichzeitig die Konsumvereine dafür verantwortlich. Der Rückgang des Umsatzes bezifferte sich bei den einzelnen Branchen, von denen wir nur einige hervorheben, folgendermaßen:

	Durchschnitts-Umsatz	Geringerer Umsatz
Kolonialwaarengeschäfte	39.270 Mk.	15 Proz.
Drogerien	20.029	10
Handschuhe und Stramposen	25.437	15,5
Papier- und Schreibmaterialien	21.500	24
Leber-, Kurs- u. Galanteriewaren	25.828	17,5
Korb-, Holz- und Spielwaren	5.500	12
Bau- und Modewaren	26.537	14,5
Glas und Porzellan	19.300	12
Eisenwaren	34.826	15
Shirringgeschäfte	17.657	12
Feinereis- u. Bäckereigehälte	62.500	10
Wollwaren	23.528	12
Kürschnerwaren	20.700	12
Kunstdrucke	24.727	13
Kunstliche Blumen	14.000	21,5

**Lozales und Provinzielles.**

Halle a. S., 31. März 1900.

\* **Arbeiterfahrarten.** Die Bestimmung im Verlonentarif, Teil I, vom 1. Januar 1900, Seite 8, Ziffer III, wonach Arbeiterfahrarten für die IV. und da, wo diese nicht besteht, für die III. Wagenklasse zu ermäßigten Preisen an solche Verlonen auszugeben werden, die außerhalb ihres Wohnortes mit mehr als einem oder Pandararbeiten beschäftigt sind, also zu den Arbeitern im engeren Sinne des Wortes gehören, hat, wie die Ztg. d. B. d. G. S. in Nr. 22 vom 17. d. M. mitteilt, vielfach zu Zweifeln Veranlassung gegeben. Die Interpretation, die die Eisenbahndirektion Berlin jetzt dieser Bestimmung giebt und die auch für die übrigen Direktionsbezirke vorbildlich werden wird, ist folgende: „Nur solche Verlonen

haben auf Verabfolgung von Arbeiterkarten Anspruch, die ihre Arbeitereigenchaft nachzuweisen vermögen. Dieser Nachweis ist durch Vorlegung der Alters- und Invaliditätsversicherungs-Karte oder eines Arbeitsbuchs oder einer Bescheinigung des Arbeitgebers oder der Ortspolizeibehörde, daß der Betreffende als Arbeiter beschäftigt ist, zu führen, sofern die äußere Erscheinung der Betreffenden nicht ohnehin erkennen läßt, daß dieselben dem Arbeiterstande angehören. Wehrlinge haben eine Bescheinigung ihres Vorgesetzten beizubringen. An andre Verlonen, beispielsweise an selbständige Handwerksmeister, an Bureau- und Handlungsgehilfen sowie Bauherren und Potentiaten sind fortan Arbeiterkarten nicht zu verabfolgen.“ Dasselbe haben damit Schereren ein Ende, die auf Vorwärts-Bahnhöfen vielfach Arbeitern bereitet worden sind.

\* **Eigenartige Krankheitserscheinungen** zeigen sich bei einem Bahnbeamten von Probisella, der vor kurzem in die hiesige Klinik eingeliefert wurde. Er hatte sich bei einem Falle eine kleine Verletzung am Kopfe zugezogen und diese hatte eine Entzündung der Gehirnhaut zur Folge. Seitdem bildeten sich bei ihm nach und nach ganz große Fettpolster an den beiden Oberarmen und den Oberextremitäten, sowie an der Brust; besonders an dieser Stelle ist die Anhäufung des Fettpolsters so stark, daß sie einer stark entwickelten Frauenbrüste gleicht. Das Auffallende ist aber, daß der Mann durchaus nicht zur Fettigkeit neigt. Inwiefern ein Zusammenhang zwischen der Gehirnhautentzündung und den Fettpolstern besteht, wird die ärztliche Behandlung in der hiesigen Klinik herausfinden.

— **In Bezug auf die sanftmütige Behandlung von Krankenkassenmitgliedern** liegt eine Aeusserung des Ministeriums für Handel und Gewerbe vor, die der Berliner Wirtschaftsjahrbuch-Vereinigung unter dem 2. März d. J. zugegangen und bezieht. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat dahin entschieden, daß die Krankenkassen auch bei Zahnkrantheiten verpflichtet sind, die Heilbehandlung der Kassenmitglieder durch approbierte Zahnärzte vornehmen zu lassen. Eine Ausnahme hiervon ist nur dann zulässig, wenn das erkrankte Mitglied sich mit der Behandlung durch eine nicht approbierte Person (Zahntechniker) einverstanden erklärt.

**Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.**

H. Weiskens. Nach § 565 ist bei Grundrunden die Kündigung nur für den Schluß des Kalendervierteljahres zulässig, sie hat spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres zu erfolgen. Ist der Mietzins nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß des Kalendermonats zulässig, sie hat spätestens am fünfzehnten des Monats zu erfolgen. Ist der Mietzins nach Wochen bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß der Kalenderwoche zulässig, sie hat spätestens am ersten Werktag der Woche zu erfolgen. Diese Kündigungsfristen können aber durch Mietvertrag abgeändert werden.

Für die Redaktion verantwortlich: **Willy Zwienty** in Halle.

Anerkannt reichste Auswahl in

**Kleiderstoffen.**

**Neuheiten für solide Haus- u. Strassenkleider.**

Einfarbige und Melirte Loden, Karierte, Gestreifte, Gemusterte Fantasia-Stoffe, Mohair- und Lustr-Stoffe, glatt und gemustert. Ganzwollene einfarbige Cheviots, Diagonale, Crépe, Foules etc. Breite 90—105 cm, das Meter 60 Pfg. bis 2 Mk. 50 Pfg.

**Neuheiten für praktische Strassenkleider.**

Ganzwollene Covert-Coats, Zwirn- und Mouliné-Stoffe in vielen Wolagen, schmalen Streifen, kleinen Karos, schwere Kammgarbstoffe, ferner Englische Neuheiten und Noppen-Stoffe, sowie gediegene einfarbige Qualitäten in allen neuen Farbentönen. Breite 100—120 cm, das Meter 1 Mk. 50 Pfg. bis 4 Mk. 50 Pfg.

**Neuheiten für Blusen und Kinderkleider.**

Karierte und gestreifte Fantasia-Stoffe in Ganzwolle, Halbwohle und Halbseide, sowie Lawn-tennis- und flanellartige Blusenstoffe. Breite 95—115 cm, das Meter 75 Pfg. bis 3 Mk. 50 Pfg.

Fortlaufend bedeutende Eingänge solider, geschmackvoller Neuheiten in

**Konfektion, Damenputz und Weisswaren.**

Verkauf zu festen, aussergewöhnlich billigen Preisen.

Geschäftsbaus

**J. LEWIN**

Halle a. S., Marktplatz 2—3.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 77

Seite 2. 3., Sonntag den 1. April 1900

11. Jahrg.

## Die Blutflüge.

R. Es liegt etwas tragisch verhängnisvolles darin, daß die zur Macht gelangte christliche Kirche in unbegrifflicher, mit der christlichen Lehre absolut nicht zu vereinbarenden Verfolgungslust einen der wahrhaftigsten Vorkämpfer gegen das Judentum richtete, einen Vorkämpfer der vor nahezu zwei Jahrtausenden vom Judentum gegen die ersten Christen selbst gekleidet wurde.

Es handelt sich um die niederträchtig-einfältige Beschuldigung, daß der israelitisch-talmudische Kult zu gewissen rituellen Geheimdiensten der Kirche das Blut unschuldiger Kinder oder Jungfrauen brauche und benutze.

Der gebildete Mensch hält die Blutflüge an der Wende des neunzehnten Jahrhunderts für eine überwindene Sache, denn die Fabel der Wissenschaft, die in der neueren Zeit manche Tiefe erleuchtet, hat auch über die Blutbeschuldigung Klarheit geschaffen, und die Erkenntnis, daß es sich dabei um die Ausgeburt einer Wahnvorstellung fortgeerbter Phantasie handelt, ist Gemeingut der wahrhaft gebildeten Menschheit geworden, genau so wie der Verzicht des Mittelalters, der massive Wunderglauben der Kelchmengenverehrung und andere Fingerringe mehr. Trotzdem halten noch große Volkskreise und ganze Volkschichten mit einer Verträglichkeit, die aller Vernunft unzugänglich ist, an der Blutflügel fesseln, und eine politische Stöpsel, die den Kaiserhauß in Reinkultur züchtet, die gemerksmäßig und systematisch politische Brunnenerregung treibt und an politischer Unfähigkeit und Unrichtigkeit nahezu alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt, greift sich in der traurigen und nichtswürdigen Tätigkeit, diesen Aberglauben zu nähren und die Verwirrung, in die ein Teil des Volkes geraten ist, noch zu vergrößern und zu verschlimmern.

Erst wenige Jahre ist es her, seit am dem Dresdener Antisemitentage auf großer Jahrmärkten das Bild des Mordens von Lissa-Hiller gezeigt wurde, der vor dem Kaiser Solomoff, wie sie von den Juden geschlachtet wurde. Erst wenige Jahre sind vergangen, seit in Kanten ein jüdischer Schlächter beschuldigt wurde, an einem christlichen Knaben einen Ritualmord vollzogen zu haben. Die Blutflüge wurde damals von den Würdenträgern beider christlicher Kirchen, von Fürsten, Staatsmännern, Gelehrten, Journalisten zur Befestigung einer Ansicht der Menschlichkeit bekämpft, und die Wahrheit siegte. Man konnte hoffen, daß nun die christliche Fabel endlich überwunden und zu den Akten gelegt sei. Aber wer an den Fortschritt der Menschheit glaubt, erfährt mitunter heftige Enttäuschungen. Erst im vorigen Jahre hat in einem der dunkelsten Teile Südwestens ein Mordprozess stattgefunden, in dem der jüdische Stroh-Händler bezichtigt wurde, ein Christenmädchen im Walde überfallen und zu rituellen Zwecken abgeschlachtet zu haben. Der Prozess bot damals das empörende Schauspiel, daß ein Vertreter der Anklagebehörde dem nichtswürdigen Wahne Vorhubs leistete, daß ein Anwalt, der als jungstehender Abgeordneter zu den Stützen des damaligen Ministeriums Thun gehörte, die zügellosen Verleumdungen einer abergläubigen und in Unbildung herangewachsenen Masse aufstachelte und ein feiger Gerichtshof das Recht hegen konnte, um dem Vorurteil einer fanatisierten Menge zu fröhnen.

Und kaum haben sich die Bemüher über diese Affäre beruhigt, so kommt von Rom ein Bericht über die Verleumdung des Reichsmarschalls Schöller, gräßlich gerüchelt und blutler, in einem Saale aufgeführt worden ist. Und die Stimme des Volkes erhebt sich von neuem und polaut die alte Blutflüge, angepörrt und geht von antieimlichen Demagogen, die darauf für ihre unter dem Flügel der Gerechtigkeit dahinschleichende Sache Kapital zu schlagen suchen, mit der alten Lungenkraft in die Welt hinaus.

Die „Stimme des Volkes“ — sie hat bei all diesen und ähnlichen Verirrungen menschlicher Vernunft, bei allen Verbrechen, die in religiöser und anderem Wahn begangen worden sind, eine große Rolle gespielt. Würden nicht im Mittelalter Hunderte und Tausende verurteilt, erschlagen und qualvoll zu Tode gemartert, weil sie Kopfen gewinkt haben sollten? Würden nicht unzählige Frauen ihr Leben auf dem Scheiterhaufen lassen, weil sie beschuldigt und „überführt“ waren, mit dem Teufel Putschfahrt getrieben zu haben? Es fanden sich für die Beschuldigung immer Ankläger, für die Verweissaufnahme immer Zeugen und für die Verurteilung

immer Richter. Und sprach für die Verurteilung nicht stets die „Stimme des Volkes“? Auch bei der Blutflüge war dies der Fall, obwohl es bis zu einem gewissen Grade begrifflich erscheint, daß sich die fanatische Phantasie jener Zeit mit solchen Möglichkeiten beschäftigte. Man hatte ein schlechtes Gewissen; gelegentlich sah man wohl auch milde daß aus den Augen der Unterdrückten und Mißhandelten flammten. Bei Zeiten gesehrt man, wie sie sich ihnen und sorglich zurückzogen vor der Nähe jedes „Unreinen“, vor dem Auge jedes Unberufenen. Da lag es nahe, das Judentum zu verdächtigen und die schaurige Mär auszubringen, daß dieses sich bei seiner geheimen Zusammenkünfte für die ihm angetragene tausendfache Schmach und Pein an unschuldigen Kindern aus dem Stamme ihrer Unterdrückten räche. Und wenn in „schlafenden Köpfen der Schwärze entwarf, daß eine Judenverfolgung aus diesem oder jenem Grunde sich empfehle, dann waren wohl auch mit leichter Mühe vermeintliche Spuren und angebliche Zeugen solcher Verbrechen herbeizufinden.

Doch auch andere Stimmen wurden schon damals laut. Zu der Wille von 1253 trat Papst Innocenz IV., indem er sich auf das Beispiel jeds anderer Päpste berief, daß die Blutflüge entgegen und gab, „um der Scliedtlichkeit und Abgieb der bösen Menschen zu begegnen“, der Christenheit auf, „daß niemand die Juden beschuldige, daß sie bei ihrem Meins Menschenblut gebraudt, weil ihnen ja im alten Testament vorgeschrieben ist, sich — von Menschenblut ganz zu schweigen — jeglichen Blutes zu enthalten.“ Gregor X., Martin V. und andere Kirchenfürsten haben diese Warnung wiederholt. Auch Luther hat sich 1523 gegen die Blutflüge in seiner vorzüglichen und dessen Sprache gewandt, indem er schrieb: „Wir gehen mit Augenbinden umh, geben den Juden Schuld, sie müssen Spänenblut heben, und was des Judentums nicht ist. In diese Narren, die groben Gespöche haben bisher also mit den Juden gesehrt, daß, wer ein guter Christ mere gewesen, hette wohl nicht ein Jude werden. Und wenn ich ein Jude gewesen were, und hätte solche Tadel und Ankel gesehen den Christenglauben regien und leren, so were ich eher ein Zau worden denn ein Christen.“

In neuerer Zeit ist eine heilige Maridale, erst im vorigen Jahre wieder kirchlichlich Kopf, der Blutflüge entgegengetreten, und zahlreiche Gelehrten haben die blutige Fabel vom Ritualmord mit unantastbaren Beweisen hundertfältig widerlegt.

Trotzdem heft der antieimliche Klügel weiter und geht nach wie vor mit der Blutflüge bei den rückwärtigen Schichten des Volkes haften, damit er nicht ganz vergehen wird. Was die ganze Gelehrtheit, die Wissenschaft, als Vernunft und aller Vernunftverstand gegen die Blutflüge predchen — thut nichts, der Jude wird verbrannt.

## Kontroll-Verammlungen.

### Kreis Zeitz.

- In Draischwitz am 19. April, 9 Uhr vormittags, im Gasthose.
  - In Rehmstedt am 19. April, 12 Uhr mittags, im Gasthose.
  - In Weina am 19. April, 3 Uhr nachmittags, im Gasthose.
  - In Rauna am 20. April, 9 Uhr vormittags, im Gasthose.
  - In Dragsdorf am 20. April, 1 Uhr nachmittags, im Gasthose.
  - In Drosdorf am 20. April, 3 1/2 Uhr nachmittags, im Gasthose.
  - In Hasa am 21. April, 9 Uhr vormittags, im Gasthose.
  - In Großten am 21. April, 12 Uhr mittags, im Griesbach'schen Gasthose.
  - In Kue am 23. April, 9 Uhr vormittags, im Köhler'schen Gasthose.
  - In Zeitz am 23. April, 12 Uhr mittags, im Preussischen Hote.
- Die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1887, 1888 und 1889, mit Ausnahme derer, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 in den Dienst getreten sind, sowie die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen kommen in vorgenannten Orten in Betracht.
- In Zeitz am 24. April, 9 Uhr vormittags, im Preussischen Hote.
  - die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1890 und 1891 (mit Ausnahme der Vierjährig-Freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 in den

Dienst getreten sind), sowie die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen.

In Zeitz am 24. April, 11 Uhr vormittags, im Preussischen Hote.

die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1892, 1893 und 1894 und die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen.

In Zeitz am 24. April, 1 Uhr nachmittags, im Preussischen Hote.

die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899, die zur Disposition der Kreis-Behörden entlassenen und die zur Disposition des Truppenleiters beurlaubten Mannschaften, sowie die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen.

In Zeitz am 25. April, 9 Uhr vormittags, im Preussischen Hote.

die Kreis-Reservisten der Jahresklassen 1887, 1888, 1889, 1890 und 1891.

In Zeitz am 25. April, 12 Uhr mittags, im Preussischen Hote.

die Kreis-Reservisten der Jahresklassen 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899.

## Vermischtes.

\* **Immanuel Kant und Friedrich Wilhelm II.** In der Siegeshalle des Berliner Tiergartens sind unlängst vier neue Statuen enthüllt worden. Eine davon stellt den König Friedrich Wilhelm II. dar und hat als Relieffigur den Philosophen Immanuel Kant. In welchem Verhältnis diese beiden zu einander standen, geht aus folgenden, unlängst vom Vermerk wieder in Erinnerung gebrachten Briefzitat hervor, das dem König im Jahre 1794 an Kant geschickt wurde und den Bericht, das Bild des Königs durch das Schrift gewissermaßen zu haben, in einem merkwürdigen Lichte erscheinen läßt:

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm, König von Preußen etc.

Unser gnädiger Gnuß zum Heidegger und Gohlflechter, lieber Getreuer! Unre höchste Veran hat schon seit geraumer Zeit mit großen Mühen ersehen, wie Ihr Eure Philosophie zu Enttüllung und Verabwürgung mancher Haupt- und Grundfragen der heiligen Schrift und des Christentums mit sich raucht; Ihr dieses namentlich in Euren Büchern, welchen unterhalb der Grenzen der hohen Vernunft, desgleichen in anderen feineren Abhandlungen gethan habt. Wir haben uns zu Euch eines Beifalles zu werden, Ihr selbst einsehen müßte, wie unvornehmlich Ihr dadurch gegen Eure Pflicht, als Lehrer der Jugend, und gegen Unre, Euch sehr wohl betannte landesväterliche Pflichten handelt. Wir verlangen des ehen Eure gewissenhafteste Verantwortung und gewärtigen uns von Euch, bei Vermeidung Unreer höchsten Unquade; daß Ihr Euch künftighin Nichts dergleichen werdet zu schreiden kommen lassen, sondern vielmehr Unreer Blick gemäß, Euch Ansehen und Eure Talente dazu anwenden, daß Unre landesväterliche Attention je mehr und mehr erreicht werde; widrigenfalls Ihr Euch bei fortgesetzter Meinungs-unfehlbar unangenehmer Verfügungen zu gewärtigen habt.

Sind Euch mit Gnade gewogen, Berlin, den 1. October 1794.  
Auf Unser Königl. Majestät Allerhöchsten Befehl  
Wollner.

Ab extra — Dem würdigen und hochgelehrten Unreer Professor auch lieben getreuen Kant zu Königsberg in Preußen.

## Leistung aus Scheidung.

Der Verband deutscher Wandwarentruder sagt allen denen, die uns bei unrer Lohnbewegung treu zur Seite standen, den besten Dank.

Gegolmet wurden: Auf Bitte der 170 445 Mt., Nr. 178 180 Mt., Nr. 180 900 Mt., Nr. 184 1 Mt., Nr. 189 545 Mt., Nr. 190 260 Mt., Nr. 192 971 Mt., Nr. 193 605 Mt., Nr. 194 330 Mt., Nr. 205 350 Mt., Nr. 208 350 Mt., Nr. 209 655 Mt., Nr. 210 410 Mt., Nr. 211 145 Mt., Nr. 212 765 Mt., Nr. 213 2 Mt., Nr. 215 410 Mt., Nr. 216 1050 Mt., Nr. 217 155 Mt., Nr. 218 1420 Mt., Nr. 219 220 Mt., Nr. 220 225 Mt., Nr. 222 50 Mt., Nr. 225 130 Mt., Summe 10931 Mt. Von auswärtigen Kollegen 68790 Mt. Zusammen 17472 Mt. Das Gezeir-Komitee. Ges. Paul Klog.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Zwienty in Halle

<p><b>175 Schränke</b> mit Mk. 5 Anzahlung.</p>	<p><b>Zimmer-Einrichtungen</b> mit Mk. 15 Anzahlung.</p>	<p><b>Auf Abzahlung!</b> <b>L. Eichmann</b> anerkannt ältestes, grösstes, renommiertestes <b>Waren- u. Möbel-Kaus</b> dieser Art am Platze. <b>Nur Gr. Ulrichstr. 51,</b> Eingang Schulstrasse. 6 Läden in den Kaisersälen.</p>	<p><b>900 Anzüge</b> mit Mk. 5 Anzahlung.</p>	<p><b>Kleiderstoffe,</b> Gardinen, Tischdecken, Portieren, Leinen- und Baumwollwaren.</p>
<p><b>125 Vertikows</b> mit Mk. 5 Anzahlung.</p>	<p><b>100 Bettstellen</b> mit Matratzen mit Mk. 5 Anzahlung.</p>		<p>Für Konfirmanden <b>Anzüge, Kleiderstoffe</b> mit Mk. 3 Anzahlung.</p>	<p><b>Federbetten, Uhren,</b> Nähmaschinen, Schuhwaren, sowie Waren aller Art.</p>
<p><b>50 Sofas</b> mit Mk. 5 Anzahlung.</p>	<p><b>75 Kinderwagen</b> mit Mk. 5 Anzahlung.</p>		<p><b>95 Teppiche</b> mit Mk. 4 Anzahlung.</p>	<p><b>Ohne Anzahlung</b> erhalten Kunden und neue Käufer, welche in anderen Geschäften auf Anzahlung ge- kauft haben. <b>Waren aller Art.</b></p>

# Restaurations zur grünen Aue, Zeitz.

Neu! Sonntag den 1. April  
Einweihung meines neuen Orchesterloks.  
Gustav Böhr.



Ca. 3000 Stück  
**grosse email. Wassereimer**  
extra starke Qualität  
à Stück 1.10 u. 1.25 M.

email. Kinder-Eimer à Stück 60 Pf.  
Kompl. Küchen-Girichtungen  
zurückgefertigte emailierte Geschirre werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.

1. Geschäft: Leipziger Str., Burghardt & Becher, an der Ecke.  
2. Geschäft: Dleariusstr. an der Ecke.  
Größt Spezialgeschäft d. Provinz Sachl.  
Fernsprecher 1226.

# Otto Knoll,

Wagen für Herren-Garderobe,  
36 Leipzigerstr. 30,  
oberhalb des Turmes,  
empfiehlt in großer Auswahl seine  
hochleganten Garderoben  
fertig und nach Maß.

Gebrauchte Laden-Girichtungen,  
als 25 Mtr. Fachregale, zwei 4 1/2 Mtr. Abentische, desgleichen 5 Mtr. Kastenregal, 2 Mtr. Kastenregal, dazu Abentisch mit Kasten und Eisenplatte, Warenaufhänge, 3 1/2 Mtr., 3 Mtr., 2 1/2 Mtr., 1 Mtr. lang, Abentische, 3 1/2 Mtr., 2 1/2 Mtr., 2 Mtr. Länge, 4stüdiges Bunt, einfache Stehpulte, 1 Fopplager mit 26 Fächer, Schaufelkasten, Aufhängeschränke u. v. m. verkauft billig.

**Friedrich Peileke,**  
Weißstr. 25.  
Telephon 1151.

# Albert Rosenthal,

49 Gr. Ulrichstr. 49,  
empfiehlt seine Neuheiten in fertiger  
**Herren-u. Knaben-Garderobe.**  
Anfertigung nach Maß.  
Tabellester Sitz! Billigste Preise!

**Bei Frauenkrankheiten**  
aller Art, wie Entzündungen, Vorfälle, Verlängerungen, Menstruationsstörungen, empfehle ich mich zur naturgemäßen Behandlung, sowie speziell durch  
**Chure-Brandmassage und gynäkologische Gymnastik.**  
Verstärkt gerüstet in allen äußeren und inneren Massagen und gynäkologischer Gynastik.

**Robert Schurick, Naturheilkundiger u. Badeanstaltsbesitzer,**  
Halle a. S., Hochstr. 17.  
Sprechstunden von 8-11 Uhr vormittags, 2-5 Uhr nachmittags.

Butter, 10 Pfd. Kollt 6 S., f. Feing 4.50 S. Süßner, in Eiert., ger. Ich. 15 St. 23. S. fr. Brecher, Lufte 2/11, bla Dreßlau  
„Blauer Stern“, Theisen. Ein Dienstmädchen kann sofort in angenehme Stellung treten.

Der Verkauf der Richard Perlinsky'schen

# Konkursmasse

27 Gr. Ulrichstrasse 27

u. a. Waren

bietet zum Umzug ganz besondere Vorteile

wie z. B.:

Gardinen, weiss und crème, Meter 1.15, 90, 70, 55, 40, gute Qualitäten, 28 Pfg.

Tischdecken, reizende Muster, Stück 800, 600, 500, 300, gute Qualitäten, 95 Pfg.

Kongressstoffe, weiss und crème, Meter 60, 50, 40, glatt und gestreift, 28 Pfg.

Teppiche, Axminster, Stück 36, 24, 18, 12, 9, hübsche Muster, 4 Mk.

Portierenstoffe, gute Qualität, Meter 110, 80, 60, rotbraun und grün gestreift, 32 Pfg.

Läuferstoffe, reizende Muster, Meter 90, 80, 60, 40, gute Qualitäten, 15 Pfg.

Bettdecken, weiss und bunt, Stück 600, 400, 300, gute Qualität, 145 Pfg.

Spachtelkanten, weiss, crème, Mir., 100, 80, 60, 40, Prima Qualitäten, 28 Pfg.

Leinen, zu Zuggardinen, Prima Qualität, Meter 45, 35, 28 Pfg.

Wischtücher, H. Leinen, Stück 25, 20, 18, 10, glatt mit Kante, 4 Pfg.

Handtücher, H. Leinen, Stück 30, 20, 15, für Küche, 10 Pfg.

Handtücher, Damast, Stück 45 und 48x110 ctm., 38 Pfg.

Bettbezüge, bunt Bezug, 375 u., ml\* 2 Kissen, 250 Pfg.

Bettbezüge, weiss Bezug, 575 u., gestreift, mit 2 Kissen, 450 Pfg.

Kaffeedecken, H. Leinen, Stück 280, 175, weiss mit Kante, 80 Pfg.

Strohsäcke, gute Qualitäten, Stück 160, 140, 120, in verschiedener Breite, 90 Pfg.

Scheuertücher, gute Qualitäten, Stück 15, 12, in verschiedener Grösse, 8 Pfg.

Stoppdecken, Wollatlas mit Normalfutter, Stück 600, 500, rotbraun und blau, 350 Pfg.

**Achtung!**

Spezial-Abteilung:  
Steingut, Porzellan, Glas.

Vorratsstollen, mit Deckel, blau Zwiebelmuster, 29 Pfg.

Salz- u. Mehlmesten, Stück 37 und blau und weiss, 42 Pfg.

Teller, weiss, 23 cm gross, Stück 6 Pfg.

Teller, blau Zwiebelmuster, 23 cm gross, Stück 9 Pfg.

Waschbecken, dekoriert, 40 cm. gross, spottbillig, Stück 95 Pfg.

Waschgarnitur, dekoriert, 4teilige Garnitur, 125 Pfg.

Toiletteneimer, weiss, mit Einlage und Bügel, Stück 165 Pfg.

Gardinenstangen, braun und rotbraun polirt, Stück 57 Pfg.

Gardinenstangen, Patent, verstellbar, Stück 47 Pfg.

Küchen- und Stubenlampen, spottbillig.

Wasch- und Reisekörbe, spottbillig.

Haus- und Küchengeräte, spottbillig.

Glasschalen, Glasteller, Wasserkaraffen, spottbillig.

Schreibzeuge, Vasen, Löffel, Messer u. Gabeln, spottbillig.

Sonntag bleiben unsere Geschäftsräume bis abends 7 Uhr geöffnet.

Halle a. S.  
Leipzigerstr. 87.  
Verkaufshaus größten Stills.

# Kaufhaus H. Elkan

Halle a. S.  
Leipzigerstr. 87.  
Verkaufshaus größten Stills.

Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Damenputz, Kurzwaren.

**Für Konfirmanden  
Jackets**  
in schwarz und farbig  
von 3.50, 5 bis 12 Mk.

**Für Konfirmanden  
Kragen**  
von 1.50 Mk. an  
bis zu den elegantesten.

**Für Mädchen  
Jackets**  
in allen Größen  
von 2.50 Mk. an.

**Für Damen  
Blusen**  
in Wolle und Velour  
von 96 Pf. an.

**Für Damen  
Jackets u. Kragen**  
schwarz und farbig in  
hundertfacher Auswahl.

Langs Damen-Uhrketten  
in großer Auswahl von 2.50, 3.50, 4.50,  
6, 8, 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30 bis 60 Mk.



### Trauringe

à Paar von 2, 4, 6, 10, 16, 20, 24, 27,  
30, 36, 40, 50 bis 60 Mk.  
Armbänder für Herren u. Damen  
von 3, 5, 8, 10, 15 bis 40 Mk.  
Herren- und Damenketten von 1, 1.50,  
2, 3, 4, 6, 10, 15 bis 20 Mk.  
Herren- u. Damenringe von 2, 3,  
4, 5, 6, 8, 10 bis 20 Mk.  
Die Waren sind in meinem Schau-  
fenster mit den Preisen ausgestellt.  
Halsketten, Kreuze, Korallen-  
ketten, Manschettenknöpfe  
von 2, 3, 4, 5, 6 bis 18 Mk.

### Große Auswahl Regulateure

in den neuesten Modellen,  
in solid u. eleg. Ausfüh.  
von 14 Mk. an bis 150 Mk.  
**Goldene**  
Damen-Remontoir  
von 20 Mk. an bis 300 Mk.  
**Goldene**  
Herren-Remontoir  
von 50 Mk. an bis 800 Mk.  
**Silberne**  
Herren-Remontoir  
von 10 bis 65 Mk.  
Schwarze Stahl-Uhren  
für Herren u. Damen  
von 12 bis 90 Mk.

Nickel-Uhren von 6 Mk. an.  
West-Uhren von 8 Mk. an.  
Sehr gute Ware.  
Für gutes Gehen leichte 2 Jahre Garantie.  
Mittelleber der Beamten- und Ban-  
kum-Vereine erhalten Rabatt.

**H. Schindler**  
Uhren- u. Goldwaren-Handlung,  
Gr. Meichstr. 35, Ecke der Promenade.  
Billigste und beste  
Reparaturen = Werkstat.

Hiermit allen unseren Vereinen, werten Gästen, Freunden und Genossen zur  
Nachricht, daß wir von Montag den 2. April ds. J. das Gast- und Logierhaus

**„Weißes Roß“**  
Geißestraße 5 Halle a. S. Geißestraße 5  
übernehmen.

Das uns im alten Lokal von allen Seiten entgegengebrachte Vertrauen, bitten  
wir auch im neuen Lokal gütigst übertragen zu wollen.

Schachstungsvoll

## Familie Grothe.

Durch die Thatsache, dass wir

wie bisher, so auch heute noch an dem Prinzip festhalten, unserer werten Kundenschaft stets

### das Beste in Möbeln und Polsterwaren

zu bieten, und dabei doch auch auf besondere Preiswürdigkeit und Billigkeit sehen, so ist jeder Käufer von

vornherein versichert, daß er bei uns nur ein wirklich solides und dauerhaftes Stück Möbel bekommt.

### In bürgerlichen Wohnungs-Einrichtungen

sind wir besonders preiswert bezw. billig. Nicht die Billigkeit allein sollte beim Einkauf von Ausstattungs-  
möbeln maßgebend sein, sondern in erster Linie die gute Qualität und die schöne gediegene Ausführung in  
Politur und Ansehen.

Alle diese Vorzüge werden Ihnen von der Möbelfabrik

## Gebr. Kroppenstädt

Halle a. S., Große Märkerstraße 4,

geboten. Eine bedeutende und vorzügliche Auswahl in mittleren Wohnungs-Einrichtungen erleichtert jedem

Kunden den Einkauf, und bitten wir bei Bedarf um die Güte Ihres werten Besuchs.

Besichtigung ist stets gern gestattet.

Besondere Vorteile bietet jetzt  
mein besonderes **Waschseifen**  
Lager besser denn trotz großer Preissteigerung  
verkaufe ich zufolge rechtzeitigen  
Abschlusses teils fast, teils sogar  
noch unter jetzigen Rohstoffpreis,  
bester Riegelseifen jetzt nur von  
der berühmten Fabrik von  
**C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz,**  
pa. Wackern, grosser Riegel a 55 Pf.  
pa. Granulbörner a Riegel 40 Pf. 1) 8 Rgl.  
gelbe Barcken " " 40 " 13 Mk.  
3 Riegel 5 J. billiger, nach Ge-  
wicht a Rfd. 28, 23 u. 22 J.  
Edmiretteln weiße a 22 J. 10 Rfd. 2.4  
gelbe a 20 J. 10 Rfd. 1.85,  
auch in den beliebten Gemeren zum  
10 Rfd. Preis.  
Less. Phenix 5.5 Rfd. a 21  
Dr. Thompson 5. 10 Rfd. a 14  
pa. Stärke a Rfd. 20 J. 5 10 Rfd. a 18 J.  
D. Qual. 17. 5 Rfd. a 17. 5 Rfd. a 16 J.  
Halt. Kaffee- u. Kakao-Vertriebs-Gesellschaft  
Otto Bornschein, Wittestr. 21,  
n. Gr. Steinstr. 14.

ff. Dütenkonfekt,  
Ostereier,  
Oster-Hafen,  
ff. Schokolade u. Kakao,  
sowie  
diverse Zuckerwaren  
empfehle ich billigt die  
Königlichen, Schokoladen- und  
Zuckerwarenfabrik  
von **C. Zornow**, Inhaber:  
Halle a. S., Leipzigerstr. 82.

**Franz Martini**  
Fürstenaachermesser  
Geißestr. 18 Geißestr. 18  
empfehle ich einen gebrachten Bublikum alle  
Sorten feine und ordinäre  
Häfen-, Hefen- u. Haiselwaren etc.  
auf das angelegentlichste  
unter Zuhilfenahme reeller Bedienung.  
Dauerhafte Arbeiter-Anzüge  
in nur vorzüglicher Ware empfehle ich  
W. A. Krüger, Halle, Erdbeil 2.

**Möbel  
auf Kredit!**

Möbel, Spiegel,  
Polsterwaren,  
Wohnungs-  
Einrichtungen,  
Uhren, Teppiche,  
Gardinen, Betten,  
Kinderwagen,  
Nähmaschinen  
u. s. w. u. s. w.

24

Grosse  
Ulrichstr.  
obere Etagen

**Möbel  
auf Kredit!**

Damen-, Herren-,  
Kinder-Garderobe  
Kleiderstoffe,  
sowie sämtliche  
Wäsche- und  
Manufaktur-  
waren, Hüte,  
Schirme, Stiefeln  
u. s. w. u. s. w.

Spielend leichte  
selbst zu bestimmende  
Abzahlungen,  
und bei  
neuen Käufern  
bescheidenste An-  
zahlungen.

Alte Kunden und solche,  
welche schon  
in anderen Geschäften  
gokauft haben,  
ohne  
jede Anzahlung.

Waren- u. Möbel-Kredit-Haus

Rob. Blumenreich

24 Gr. Ulrichstrasse 24

obere Etagen im obigen Hause.

Fortlaufend grosse Eingänge entzückender Saison-Neuheiten in

# Jackets, Kragen,

Capes, Regenmänteln, Blusen, Unterröcken, Knaben- und Mädchen-Konfektion.

Ausserordentlich geschmackvolle Neuheiten in reinwollenen

# Kleiderstoffen

nur bestbewährte vorzügliche Qualitäten, in tausendfacher Muster-Auswahl

Verkauf zu festen, aussergewöhnlich billigen Preisen.

# Gardinen, Teppiche,

Portièren, Möbelstoffe, Läuferzeuge, Tischdecken.

Spachtel-Rouleaux,  
Rouleaux-Stoffe,  
Rouleaux-Spißen.

Weit unter Preis!  
**Ein Posten Teppiche**  
mit unbedeutenden Befehlern.  
**Ein Posten Gardinen,**  
weiß und crème,  
**Gardinenreste.**

Divan-Decken,  
Fell-Vorlagen,  
Steppdecken.

Grosse Auswahl, anerkannt billigste, feste Preise.

# Brummer & Benjamin,

Grosse Ulrichstrasse 23.

## Arbeiter, Bürger, Handwerker!!



Herrn-Anzüge  
Burschen-Anzüge  
Jünglings-Anzüge  
Knaben-Anzüge  
Herrn-Hosen  
Jünglings-Hosen  
Knaben-Hosen

von 1- 36 Mk.  
von 10- 4 Mk.  
von 5- 16 Mk.  
von 3- 12 Mk.  
von 2- 14 Mk.  
von 2- 6 Mk.  
von 1- 2 Mk.

Seit einem Jahre erst übernahm ich mein **Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft** und bereits ist mein Kundenkreis ein über alles Erwarten bedeutender geworden und vermehrt sich rapid von Tag zu Tag. Dies ist wohl der beste Beweis von der Beliebtheit meines Geschäfts und die Anerkennung, die ich von allen Seiten finde, sie wird mir ein Ansporn sein, unermüdetlich den einmal betretenen Weg fortzusetzen.

Alle von mir in den Verkauf gebrachten Herren-, Knaben- und Arbeits-Garderoben sind in Bezug auf exakte Arbeit, gute Ausführung, tadellosen Sitz und Preiswürdigkeit **unübertroffen!**

## Julius Hammerschlag

vormals S. Meyer.

36 Gr. Ulrichstrasse 36, nahe der alten Promenade.

## England und Transvaal.

Vom Kriegsschauplatz.

General Joubert ist am 29. März auf seiner Farm besattelt worden. An demselben Tage fand in Pretoria eine impulsive Trauerfeier statt. Die gelangenen englischen Offiziere ließen einen Kranz am Begräbnis des Verstorbenen niederlegen. Die Königin Viktoria ließ der Gattin des Generals Joubert ihr Beileid ausdrücken. An Stelle Jouberts übernimmt Präsident Kruger selbst den Oberbefehl über die gesamte Burenarmee.

Der Bericht, Maseling zu entsetzen, ist vorläufig gescheitert. Die Truppen Lord Methuens sind bei Warrenton geslagen worden und haben ihr Lager „ausser Schußweite des Feindes“ anlegen müssen.

## Tagesgeschichte.

Halle a. S., 31. März 1900.

Die Weidung einer deutschen Weisfotte führte in Anwesenheit des Generals Joubert während des Sonntag-Unterrichts den Lehrlingen vor. Es war ein sehr schön gezierter, um sich von der Wirkung seiner geistigen Wirkung zu überzeugen, ließ der Lehrer alle die Schüler, die für eine Platte schwärmen, von den Platten erheben. Welche Wirkung die Rede hatte, bewies die „Abstimmung“. Nur sieben Schüler, ganze sieben erklärten sich durch Erheben von den Platten mit ihrem Lehrer einverstanden. Vier mehr politisches Verständnis an den Tag legte — der akademisch gebildete Lehrer mit seinen 7 Schülern, oder die gesamten oppositionellen sich verhaltenden Söhne der Arbeiter — das zu beurteilen wollen wir den Lesern überlassen.

Wichtiges Stimm erklärt die Behauptung der Germania, das Wert zu Neutkirchen bezoghe an das Dillinger Werk wegen des Bezugs auf Schienenlieferungen 20000 Mark, als unwahr.

Die Interpellation über das Fleischwundergesetz haben die Konservativen vorläufig zurückgestellt. Sie verhandeln im stillen mit der Regierung, „nicht ohne Aussicht auf Erfolg“, wie Schweineburg zu melden weiß.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat sich gestern bis zum 24. April vertagt.

Um 20 Prozent teurer muß die deutsche Regierung den Stumm und Krupp das Panzerplattenmaterial bezahlen, als die englische. Dieser Polyp verzieht das Aufhören.

40 Millionen Mark zahlt das deutsche Volk jährlich seinen 20 Königen, Großherzögen, Herzögen und Fürsten an Jubiläen und Annonen. Im Durchschnitt beträgt das Einkommen jedes der 26 Herren also mehr als 1 500 000 Mark. Ein Arbeiter muß mit 800 bis 1000 Mark pro Jahr auskommen.

Die lex Feineg leidet nicht wieder. Wie die Franz. Ztg. erzählt, wird der Bundesrat das Gesetzestextum unter den Tisch fallen lassen. Die Form des stillen Begehrens ist zwar in keiner Geschäftsordnung vorgesehen, aber sie wird sehr häufig geübt.

Die Türkei als Vorbild. Die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches ist von der Forste verboten worden. Deutschland will es ihr nachmachen.

Gin角度. Der Bund der Landwirte hat den national-liberalen Reichstags-Abgeordneten Hg. Ellertstadt aus dem Bunde ausgeschlossen. Er hatte sich als Förderer des Bundes liberaler Erträge getarnt. Die National-Zeitung bemerkt dazu: „Der Hg. ist gegen seinen Willen aus dem Bunde entfernt; ob seine politischen Gesinnungsgenossen, welche dem Bunde noch angehören, ihrerseits die Mitgliedschaft ziehen werden, bevor es ihnen ebenso wie Herrn Hg. ergeht, muß abgewartet werden.“ — Das liberale Blatt stellt sich, als ob es immer noch nicht wüßte, daß ein rechter Nationalliberaler niemals von Erträgen zieht.

## Polizeifisches und Gerichtliches.

Wegen Aufreißung zum Kleinfest wurde in Rudapelt der Genosse Jakob Beltner, der gegenwärtig bereits 6 Monate Gefängnis verbüßt, zu 6 Monaten Gefängnis und 200 fl. Geldstrafe verurteilt. Die Aufreißung wurde gefunden in einem Artikel der Volkstimme, deren verantwortlicher Redakteur Genosse Beltner ist, über Beisch. Der Genosse Beltner hatte sich als Verfasser des Artikels bekannt und die Verantwortlichkeit dafür übernommen, man glaubte ihm jedoch nicht und verurteilte Beltner.

## Parteianrichten.

Die Fränkische Tagespost, unser Nürnberg-Parteigan, geht am 1. Juli aus dem Privatbesitz des Genossen Dertel in Paris über. Dertel erhält eine Abfindungssumme von 500 Mark. Da er sich vor zwei Wochen zur Seilung eines Herzentodes in eine Anstalt begeben mußte, erklärte sich seine Frau mit dem Abkommen einverstanden.

Ein Lawrow-Komitee ist in Paris zusammengetreten, das eine Subskription eröffnet, um Peter Lawrow ein Denkmal zu errichten und seine Schriften und eine Lebensbeschreibung des Freiheitskämpfers zu veröffentlichen. Die Komittees Adresse ist: Dr. B. Kritikowsky, Paris, 11 Avenue Reille.

Ein Veteran. Unser Parteigenosse Theodor Wegner in Berlin begann gestern, den 30. März, seinen siebzehnten Geburtstag. Ein solches Alter wird dem Proletarier im besten Kampf selten zu teil. Der 70. Geburtstag ist meistens in der Stadtbücherei mit geringen Ausnahmen ein Heiderostmann der Bourgeoisie; und wenn Wegner diesen Tag doch erreicht hat, so ist es wahrlich nicht dem Mangel an Sorge und Mühen zuzuschreiben.

Wegner ist Berliner und ein redliches Proletarierkind; von früher Jugend an leitete der Armut Würde schwerer auf ihm. Als Schüler der katholischen Volksschule hatte er den Unterricht mit der Arbeit in der Fabrik zu teilen, in die ihn die Not der Eltern schon im 12. Lebensjahre hineintrieb. Dann erlernte Wegner fünf Jahre lang das Schuhmacher-Handwerk, ging sechs weitere Jahre auf die Wanderschaft und wurde dann in Berlin Altknecht. Mitte der sechziger Jahre wurde Wegner sich selbständig. Aber er verlor es meistens. Denn kaum hatte er sein bescheidenes Geschäft eröffnet, als 1866 der deutsche Bürgerkrieg ausbrach. Mit dem Traum, ein selbständiger Geschäftsmann zu werden, war es vorbei. Wegner mußte auf den Schlachtfeldern Böhmens kämpfen und ebenso 1870 in Frankreich.

Inzwischen hatte die von Bakalle angeführte Arbeiterbewegung ihre ersten lebhaften Feuerwellen auch über Berlin ausgebreitet. Wegner schloß sich der Sozialistischen Partei an, trat aber 1889 zur Eisenacher Partei über und leitete bis zu der im Jahre 1875 zu Gotha erfolgten Einigung der beiden Richtungen deren Berliner Mitgliedschaft, als Bevollmächtigter, um dann weiter, wo es nur anging, für die Vertreibung des gemeinen Proletariats zu wirken. Wegner war Mitglied der Stadtpartei-Verammlung, kandidierte u. a. im Wahlkreis Fein mehrfach zum Reichstag und wurde zuletzt noch vor einigen Monaten als Kandidat zur Berliner Stadtverordnetenwahl aufgestellt. Auch übertrug die Parteitagung ihm mehrfach das Ehrenamt eines Kontrollrats.

Daß Wegner im aufsicherungsvollen Dienst der Partei Proletarier blieb, verfuhr sich am Wandel. Die Sorge ums tägliche Brot war sein steter Begleiter, und mühselig kämpfte er auch jetzt noch ums Dasein, wo das Alter ihn gemüht hat, sein Handwerk an den Nagel zu hängen und sich durch den Betrieb einer kleinen Schneiderei zu ernähren. Nichtsdestoweniger sieht Wegner im Kampfe auch heute seinen Mann wie in jüngeren Tagen. Hoffen wir, daß er auch als Veteran noch eine stattliche Reihe von Jahren zum Wohle der Partei kriegsbereit auf dem Vollen bleibe.

## Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 31. März 1900.

Die Eingemeindung beschäftigt am Montag als 1. Punkt die Stadtpartei-Konferenz. Die weiteren Punkte betreffen: Bewilligung der Mittel zur Teilung einer Gymnasialklasse. Umtausch von Land zwischen der Stadt und dem Hospital. Definitive Bewilligung von Mitteln für Erd- und Beton- u. Arbeiten des Elektrizitätswerkes. Ermäßigung des Gaspreises

für den Verein für Volkswohl. Abfuhr von Müll u. Straßenreinigung. Mittelbewilligung für das Hieslerwaisenhaus. Unterstützung der Auszahlung eines Betrages für Abbrucharbeiten. Verlegung des Zuschlags für Ländereien. Verkauf von Land an der Wertheburgerstraße betr. Mittelbewilligung zur Ausarbeitung eines Kanalprojektes. Einteilung der eingemeindeten Vororte in 4 Armenbezirke. Feststellung der Bedingungen für die Wiederbesetzung der Stadtschulratsstelle. Genehmigung des mit der Provinzial-Verwaltung abzuführenden Vertrages. Zulassung der freiwirtschaftlichen Polizei-Inspektor-Stelle. Bericht über außerordentliche Revision der Stadthauptkasse. Revision von Annonen der oberen Leitzigerstraße betr. Verbindung der Leitung der Wasserleitung- Haupttrasse mit der Regulierung der Kanalverhältnisse. Anstellung von Steuerbeamten für die Vororte. — In der geschlossenen Sitzung steht zur Beratung und Beschlußfassung der Erwerb von Straßenland vom Grundstück Leipzigerstraße 103. Anlauf des Grundbesitzigen Grundstückes zwischen der Dessauerstraße und der Eisenbahn. Antrag, die Dunkelsteine-Entscheidungsgesellschaft betr. — Sodann sollen einige Anstellungen von Polizei-Beamten begutachtet werden.

Das Ständesamt ist infolge der Eingemeindung und dadurch bedingten Verlegung von Schmeierstraße 1 nach Steinweg 2 Sonntag, den 1. April d. J., vormittags von 10—12 zur Annahme von Todes-Anträgen geöffnet, Montag, den 2. April d. J., vormittags wegen des Ausganges geschlossen und Montag, nachmittags von 3 bis 6 Uhr zur Annahme von Anmeldungen an der neuen Stelle Steinweg 2 geöffnet. Die Anträge sind für Anträge vorzubereiten bis auf weiteres Schmeierstraße 1.

Geöffnet sind morgen auch die meisten Handelsgeschäfte, und zwar von 7—9 1/2 Uhr vorm. und von 1/2 12—7 Uhr abends. Dagegen gelten für das Nahrungsmitteleigengewerbe folgende Bestimmungen: im Handel mit Bad- und Konditorwaren die Stunden von 6—9 1/2 Uhr vormittags und 11 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends; im Milchhandel (mit: der Handel auf den Straßen oder von Haus zu Haus) die Stunden von 5 bis 9 1/2 Uhr vormittags, 11 1/2 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachmittags und 6—8 Uhr abends; im Handel mit Fleisch- und Wurstwaren sowie Brot ist die Stunden von 6—9 1/2 Uhr vormittags und 11 1/2 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends.

Es hilft doch! In der Stadtverordneten-Sitzung vom 12. Juni vor Jh. stellte Genosse Krüger den Antrag, daß über die Möglichkeit der Steuererträge über die Einkommensteuer einen Vermerk beizufügen soll, daß außer der Einkommensteuer noch Kommunalsteuern zu zahlen sind. Krüger begründete seinen Antrag mit dem Hinweis, daß viele Arbeiter, wenn sie den ersten Steuerzettel über die Einkommensteuer erhalten, der Meinung sind, daß sei das Verzeichnis sämtlicher Steuern und sie hätten außer dem angegebenen Betrage von 6, 9, 12 oder 16 R. nichts mehr zu bezahlen. Komme jedoch der Kommunalsteuerzettel, dann würden sie unangenehm überrascht und gewarnt mit Entsetzen, daß sie sich sehr zu ihrem Nachteil geirrt hätten. — Man sollte meinen, ein so billiges Verlangen, wie es in dem Krügerischen Antrage enthalten ist, würde vom Magistrat ohne weiteres gutgeheißen und auszuführen veranlassen. Da kennt man aber, um ein bekanntes Sprichwort anzuwenden, Buchstaben schlecht. Herr Krüger meinte wohl, der Bürger würde, mandte sich mit aller Entschiedenheit dagegen, um die Annahme des Antrages Krüger zu verhindern. Und da ihm eigentliche sachliche Gründe fehlten, nahm er seine Zuflucht zu den bekannten bürokratischen Auswegen, die Regierung werde in etwas nicht zuzulassen und zudem seien auch die jetzigen Einrichtungen in der Entscheidungskommission nicht derart, um den Krügerischen Antrage Rechnung tragen zu können. Kurz und bündig, man wollte sich eben zu keiner Aenderung des bisherigen Modus verstehen, weil — nun weil man den Sozialdemokraten keine Konzessionen machen will. Der Antrag Krüger wurde demnach auch, obwohl noch der Stadtd. Berghaus dafür eintrat, mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt. Somit ist die Sache

# S. Weiss, Halle a. S.

## Größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

Paletots.

Havelocks.

Jackett-

Anzüge.

Rock-

Anzüge.

Radfahrer-

Anzüge.



Eingang von Neuheiten

für die

### Frühjahrs- u. Sommer-Saison

sind in grosser Auswahl vorrätig. Bitte die Ausstellung in meinen 12 Schaufenstern zu beachten.

Knaben-

Anzüge.

Knaben-

Paletots.

Jagd-Joppen.

Haus-Joppen

Kellner-

Anzüge.



**Humor!** **Humor!** **Humor!**  
**Gasthof zu den drei Königen,**  
 Kleine Ulrichstrasse 24.  
**Sonntag: grosser humoristischer Abend.**  
 Günstigste Empfehlung eines gut eingerichteten Local von 20 Pl. an bis 1 Mk.  
 • • • **Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.** • • •  
 Für Fremde auch des Nachts geöffnet.  
 Richtungsvoll **Familie Streicher.**

**Hört!** **Hört!**  
**Sonntag geht alles in die Weintraube**  
 zum alten Fische.



**Herren-Stiefeletten und Herren-Schuhe**  
 mit Gummi u. Schuhen in  
 Good-year-Welt sowie alle anderen  
**Schuhe und Stiefeln**  
 für Herren, Damen u. Kinder  
 kauft man am billigsten bei  
**Bernhard Hendreich,**  
 jr. Ed. Zochäge,  
 Schwanenstr.

**Confirmanden-  
Geschenke.**  
 Broschen, Armbänder,  
 Halsketten, Ringe,  
 Manschetten-Knöpfe,  
 Krawatten-Nadeln,  
 Uhrketten, Ohrhänge,  
 Kompl. Goldschmucks  
 in massiv Gold u. prim. Doublé  
 in großer Auswahl.  
 Reparaturen sauber u. billig.  
**J. Essig Nachf.**  
 Juweller,  
 41 Grosse Ulrichstrasse 41.

Riedererhüte, Sofa, Tische, Stühle,  
 Spiegel, Bettrom, Bettstelle mit und  
 ohne Matratze, alles in großer Aus-  
 wahl billig zu verkaufen. Alle Möbel  
 nehme in Zahlung.  
 H. Kuch, Veffingstrasse 86.

**Achtung!** **Zeitz.** **Achtung!**  
 Abonnement an „Folkblatt“, „Fahrrer Jakob“,  
 „Festikon“ etc. nimmt stets entgegen  
**A. Leopoldt, Voigtsmauer 2a.**



**Confirmanden-Hüte**  
 äußerst billig.  
**Herren- u. Knaben-Hüte**  
 Herren- und Knaben Mützen in größter Auswahl.  
 Neu! **Buren-Hüte.** Neu!  
**R. Sachs Nachf.**  
 Große Ulrichstrasse 37 (Schiffen).

**Auf Abzahlung!**  
 Möbel-, Spiegel-, und Polsterwaren, bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen,  
 Herren- und Damen-Garderobe,  
 sowie Waren aller Art  
 gegen geringe Anzahlung und weitgehendste Bedingungen.  
**Carl Rasemann,** Alle Promenade  
 35, L  
 Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung.

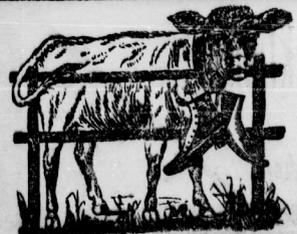
Eine  
 große  
 Partie  
**Wachstuch - Reste**  
 in  
 selten schönen  
 Mustern  
 ist  
 eingetroffen.  
**Hugo Nehab Nachf.**  
 27 Große Ulrichstrasse 27.

**Zum Umzug**  
 empfehle als ganz besonders preiswert:  
**Emaile-Geschirre, Porzellan, Glas, Steingut,  
 Holz- und Bürstenwaren.**

**Cardinenkrangen, gelackelt, per Stück 50, 60 Pf.**  
**Verstellbare Zug-Einrichtungen, p. St. 50, 60 Pf.**  
**Mosetten, hell u. dunkel, per Stück 10, 20, 25 Pf.**  
**Rückenrahmen, per Stück 48, 95 Pf., 1.50, 2.50 Mk.**  
**Gandisch- und Garderobenhalter, per Stück**  
**25, 48, 95 Pf.**  
**Emaile-Eimer, 28 cm, p. Stück 0.90, 1.10, 1.35 Mk.**  
**Emaile-Bratpfannen, per Stück 50, 90 Pf., 1.35,**  
**1.80 Mk.**  
**Emaile-Schmortöpfe in all. Größen u. Preislagen.**  
**Emaile-Autoaufschwanner 1.25, 1.60, 1.85, 2.40 Mk.**  
**Emaile-Rehrischaufeln 45, 50 Pf.**  
**Kaffeemühlen, bestes Fabrikat, p. St. 1.25, 1.50 Mk.**  
**Reibemaschinen, bestes Fabrikat, p. St. 1.60 Mk.**  
**Staubbesen, per Stück 45, 90 Pf., 1.25, 1.85 Mk.**  
**Gandbeleg, per Stück 35, 48, 75 Pf.**  
**Schneerbürsten u. Schrubber, p. St. 12, 18, 28, 35 Pf.**  
 Hippochosen, Fächer, Vasen, Aufätze, Konsolen, Wandteller, Lederwaren  
 in größter Auswahl.

**Central-Bazar Adolf Berg**  
 Zur Gr. Ulrichstrasse 40.

**Presto- und Aurora-Fahr-Räder,**  
 Nähmaschinen, Wringmaschinen.  
 Sämtliche Ersatz- und Zubehörtteile  
 liefert  
**P. Hagemann,**  
 Halle a. S.  
 Gommergasse 2. Gommergasse 2.  
 Kein Laden. Billigste Preise.  
 Reparaturen unter weitgehendster Garantie.



**Schuh-Waren**  
 in **Kalbleder** für Herren, Damen und Kinder, ebenso Serge-,  
 gelb Leder-, Lack- und Ballschuhe.  
 Trotz der bedeutenden Steigerung von Leder-Schuhwaren, verkaufe zu früheren  
 billigen Preisen.  
**H. Elkan,** Kaufhaus I. Ranges, Leipzigerstrasse 87.  
 Ausgabe von Konsum-Marken und Rabatt-Sparmarken.



# Frühjahrs-Saison-Neuheiten.

## Jackett-Anzüge,

moderne Farben, chic gearbeitet, Westen ein- und zweireihig  
von 12 bis 45 Mark.

## Gesellschafts-Anzüge,

ein- und zweireihig, — Rock-Facon — sehr elegant sitzend  
von 22 bis 45 Mark.

## Sommer-Paletots

in feinfarbigen Satina, Covercoats, mit und ohne Saumtragen, sehr grosse Auswahl  
von 10 bis 32 Mark.

## Beinkleider

in fein gestreiften und karierten Stoffen für jede Körpergrösse am Lager, enorme Auswahl  
von 3 bis 15 Mk. an.

## Havelocks

in porösen, wasserdichten Loden von 9 Mk. an.

## Gummi-Regenmäntel.

## Knaben-Anzüge,

reizende Façons von 2.50 Mk. an.  
Hervorragende Auswahl in Neuheiten.

## Sammt-Anzüge,

praktische dauerhafte Schulanzüge von Mk. 3 an, einzelne Höschen von Mk. 1 an.

Anfertigung

## feiner Herren-Garderobe nach Mass.

Mässige Preise.

Zuschneider im Hause.

# Moritz Cahn,

Grosse Ulrichstrasse 3.

Billigste, feste Preise.

Koullante Bedienung.

# Schuhwaren

Grosse Ulrichstrasse 45.



Herren-Zugstiefel, glatt, genagelt	von 3.90 Mk. an.
Herren-Schaftstiefel	5.50
Herren-Hauschuhe	2.20
Herren-Schnürstiefel	6.50
Herren-Schnür- und Zugschuhe, in Samtarbeit	4.80
Herren-Schallenschuhe	6.50
Herren-Schnürschuhe, braun, echt Biegenleder,	5.50
Herren-Knopfstiefel, braun, Kalbleder,	7.25
Damen-Schnürschuhe	3.00
Damen-Knopfstiefel	5.50
Damen-Schnürstiefel	5.50
Damen-Lederhauschuhe	2.50
Damen-Zugschuhe	1.00
Damen-Seidenplüschschuhe	2.00
Damen-Lackschuhe (Ladstich)	1.75
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, gelb, echt Biegenl.	7.50
Damen-Negetuschschuhe mit Absatz	2.50
Kinder-Knopfstiefel auf Steil	1.70
Kinder-Negetuschschuhe	1.25
Kinder-Plüschschuhe	1.00
Herren-Schnürstiefel, gelb, echt Biegenleder	7.50

Goodyear-Welt und eleganter Handarbeit zu den allbekannt billigsten Preisen.

## Wiener Schuh-Waren-Bazar

S. Jacob  
nur 45 Gr. Ulrichstrasse 45.  
Größtes Schuhlager am Platz.  
Sonntag bleibt das Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Zum bevorstehenden Umzug empfehle mein großes Lager zu bekannt billigen Preisen und nur in Qualität von

## Saus- u. Küchengeräten

besonders noch  
Stufenleitern, Gardinenstangen, Zugeinrichtungen, Schirmständer, Garderobeständer, Kücheneinrichtungen u. Rahmen, Backestücke, Wasch- u. Wringmaschinen, Wäscherollen, Waschtische u. Ständer, Fussabreter, Vogelbauer, Fliegenschränke, Eisschränke, Brotkapseln, Briefkasten.  
Ladeneinrichtungen für Geschäfte jeder Branche.  
Thürschilder in Emaille, Bronze und Porzellan.

## Gustav Stamm,

Mannischestrasse 12.  
Durch meine sachkundige, streng reelle Bedienung werden große Vorteile geboten.

Spezialität: Besogene Wäschereier 4.50 ff. vernickelte Wälzen 3.50

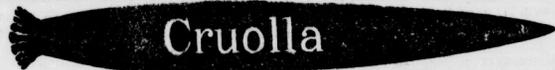
## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir höflichst die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die Buch-, Papierhandlung und Buchbinderei von Herrn F. Enpli, Giebichenstein, Adolfsplatz 1, erworben habe und unter der Firma

## Max Morgner

vom 3. April ab weiterführen werde.  
Ich bitte das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch mir zu teil werden zu lassen und zeichne  
Eochachtungsvoll  
M. Morgner.

Ein Gefährt und ein Kinderwagen sind zu verkaufen  
Ludwigstrasse 22, II.  
Walther.



## Cruolla

Spezialität 100 Stück 4.50.  
Morris 100 Stück 2.40. Nora 100 Stück 4.00. St. André Mexico 100 St. 5.50  
Manera 100 Stück 3.00. Onkel Bräsig 100 Stück 4.50. La Bahia 100 Stück 6.50, in Originalflinten 250 Stück  
Comercio 100 Stück 3.20. St. Felix Brasil 100 St. 4.55. W. 16 franco.  
Preisliste franco. Versand nicht unter 100 Stück und von 11.00 an franco.

M. Reinhardt, Zigaretten-Versandhaus, Berlin N., Chausseestrasse 85.

Neu eröffnet! **Warenhaus** Neu eröffnet!

# Max Behr,

Weissenfels.

Spezial-Abteilung: Putz und Damen-Konfektion.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Die streng festen Verkaufspreise stehen an jedem Stück deutlich verzeichnet.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

# 3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 77

Halle a. S., Sonntag den 1 April 1900.

11. Jahrg.

## Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 31. März 1900.

**• Zur Erinnerung und Ermahnung.** Im Hauptblatt dieser Nummer ist ein kurzer Abriss der sechsjährigen Geschichte unseres Blattes gegeben worden. Die Darstellung müßte sehr lückenhaft sein, da sonst der Raum nicht ausreicht hätte. Trotzdem wird sie die älteren Freunde zu mangelnder Erinnerung anregen und kann dem jungen Nachwuchs zur Ermahnung dienen. Wenn jetzt das Wirken für die Partei gefährdet ist, so ist das in erster Linie dem jähen Ausbrennen der treuen Genossen zu danken, die trotz aller Gefahren und Widerwärtigkeiten die Parteiführung in schwerer Zeit mutig hochgehalten und die Gegner zur Anerkennung gezwungen haben. Das heranwachsende Geschlecht vergißt — das ist freilich sein gutes Recht — nur zu leicht, wie mühsam die Arbeit gewesen, die mit dem Aufbruch des neuen Fundaments, auf dem jetzt die Parteibewegung weitergebaut werden kann, verbunden war. Eine Geschichte der politischen und gesellschaftlichen Bewegung in Halle und dem Verbreitungsgebiet unseres Blattes zu schreiben, wäre eine dankenswerte Aufgabe. Für heute müßte darauf verzichtet werden. Aber die eine Mahnung sei an alle Leser, an die alten wie die jungen gerichtet: Sollte über kurz oder lang ein Appell an unsere Freunde notwendig werden, daß sie durch die That ihr treues Verhalten an gemeinsamen Ziele beweisen, dann dürfen sie sich nicht weniger opfermutig zeigen als die alten Genossen, die vor zehn Jahren die Gründung und Fortführung des Volksblattes ermöglichten.

**• Heute vor zehn Jahren,** am 31. März 1890, fanden die Genossen Fritz Hunert, Karl Krüger und unter anderem vor vier Jahren verstorbenen Parteiführer Bap. von dem hiesigen Landgericht, um sich wegen Abhaltung einer verbotenen Versammlung in Döllnitz zu verantworten. Das Gericht gelangte zur Freisprechung, weil überhaupt keine Versammlung stattgefunden hätte. Der Vorige fragte, warum die Angeklagten ihre Entlassungszeugen nicht schon in der Voruntersuchung angegeben hätten, da es dann wahrscheinlich gar nicht erst zur Hauptverhandlung gekommen wäre. Die Angeklagten erwiderten, sie hätten das unterlassen, weil sonst nach dem üblichen Praxis die Entlassungszeugen vornehmlich mit angeklagt worden wären. Der Staatsanwalt räumte das auch ein, daß er die etwa zur Entlassung angegebenen Zeugen allerdings unter Anklage wegen Verstoßes der Mitgliedschaft gestellt haben würde. — So war's unterm Ausschussgeheiß, doch auch später ist noch nach diesem bewährten Rezept verfahren worden. Wir erinnern nur an den famosen Schütte-Prozess, der sich vor vier Jahren abspielte. Damals wurde gleichfalls der Gewährungsmann des Volksblattes mit unter Anklage gestellt, während der von uns beschuldigte Rechtsanwalt Schütte als schurkhaftiger Zeuge fungierte. Natürlich gelangte das Gericht bei dieser unmutigen Verteilung der Rollen zu einer Beurteilung unseres verantwortlichen Redakteurs und unseres Gewährungsmannes.

**• Zur Lohnbewegung der Schneidergesellen** läßt sich ein Zinnungsstraucher in der halleischen Zeitung vernehmen, daß sich die Zusammenkunft der Schneidermeister mit den Gesellen, die am Montag im Goldenen Schiffschen stattfand, nur auf solche Geister beziehen kann, welche der Zinnung nicht angehören, weder Lehrlinge und vielleicht auch seine Gesellen beschäftigten und im übrigen auch Sozialdemokraten. Die Zinnungsmeister wissen davon nichts, sie halten an dem Beschluß, nur mit ihren Gesellen zu verhandeln, jetzt und lehnen es ab, mit der sogenannten Lohnkommission überhaupt in Verhandlungen einzutreten. Gesellen, welche Tüchtiges leisten, werden so gelohnt, daß sie damit wohl zufrieden sein können; diese haben sich an der Lohnbewegung auch nicht beteiligt. Daß das innungsmäßigste Herz schwer niedergedrückt wird bei dem Gedanken, die Meister könnten die Forderungen der Gesellen für berechtigt halten, läßt sich denken. In der Sache selbst schreibt man uns aus Sachkreisen: Zu der erwähnten Zinnungsverhandlung im Goldenen Schiffschen waren die bedeutendsten hiesigen Geschäftsinhaber der Konfektionsbranche erschienen, die bis zu 40 und mehr Arbeiter beschäftigten, wie denn überhaupt die Mehrzahl der halleischen Schneidergesellen bei diesen in Arbeit steht. Daß die Sozialdemokraten seien, ist eine freie Erfindung des Zinnungsmeisters, sie sind alle andere, nur das nicht, obwohl die Gesellen sich sehr freuen würden, in diesen Reihen Gefinnungsgenossen zu finden. Wenn sie Lehrlinge nicht halten dürfen, so will das nicht viel belegen, da sie es jedenfalls verschmähen, ihre Stunden mit Lehrlingsarbeit zu

bedienen. Im übrigen wissen die halleischen Schneidergesellen schon lange, daß die Zinnung für sie eine Null ist, noch er eine Bedeutung erlangt hat und auch nicht erlangen wird. Vielleicht wäre sie noch einmal froh, wenn die Gesellen mit ihr verhandeln. Wir betonen nochmals, daß die Zinnung sich nur aus kleinen Schneidermeistern zusammensetzt, die nur deshalb der Zinnung beigetreten sind, um Lehrlinge halten zu dürfen. Sie sind, was ihre materielle Lage anlangt, meist genau so schlimm daran, wie die Gesellen, man kann sogar noch schlimmer. Und wenn diese Leute sich als Arbeitergelehrten und im Prinzipien Töne erheben, sie verhandeln mit keiner Lohnkommission, sondern nur mit ihren Gesellen — notabene wenn sie welche beschäftigen können — so zwingt das den hiesigen Schneidergesellen nur ein mitleidiges Schicksal ab.

**• Lohnbewegung der Tapezierer.** In den Ausstand getreten sind die Tapezierer der Firma Schablie wegen Nichtbewilligung der neunhündigen Arbeitszeit. Weitere Arbeitseinstellungen in der Werkstatt der Herrschaftliche und Hndog Vereinigte Tischlermeister und Mariä stehen bevor.

**• Aus dem Bureau des Stadt-Theaters.** Am Sonntag nachmittags 8 1/2 Uhr gelangt als Fremdenvorstellung bei kleinen Breiten das hiesige Musikpiel Der Zehntröler aus legem Aufhänger. Abends 7 1/2 Uhr geht die Oper Niemi zum zweitenmal in Szene. Am Montag wird Shakespeares „Sommerabendstraum“ zum letztenmal wiederholt. Das weitere Wochenrepertoire ist: Dienstag: Benefiz für die Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiell, zum erstenmal: „Sonne und Erde“, Ballet in 4 Akten, von J. Bayer, vorher: „Alexandra Stradella“, Mittwoch: „Niemi“, Donnerstag: „Ballenstien Vager“, Die Biccolomini, Freitag: unbekannt. Sonnabend: Benefiz Dr. Fantia: „Der Hattenfänger von Darnel“. Die Montagvorstellung ist außer Farbenabonnement, doch haben Beamtentareten Gültigkeit. — Am 9. April soll die erste Vorstellung von Wagner's „Ahnung“ stattfinden.

**• Aus dem Bureau des Halls-Theaters.** Am Sonntag, den 1. April, gelangt Hermann Sudermann's bekannte Komödie Die Schmetterlingsflügel zur Aufführung. In den Hauptrollen werden die Damen Olga Jordan, Gertraud Grünwald, Klotilde Reuber, Gertr. Schmalz, sowie die Herren Woldemar Uebeling, Max Wira und Dr. Feing Senger thätig sein. — Am Montag, den 2. April, wird Ludwig Gumboldt's Schauspiel „Weeresleuchten“ wiederholt. In der Rolle der Elisabeth wird diesmal Fräulein Alexandra Müller von St. Peterburg galieren. **• Aus dem Bureau des Apollo-Theaters.** Die Vorstellung am Montag, den 2. April, wird durch die hiesigen Künstler, darunter: Familie Derrington, die so beliebt gewordenen Kuntrahlfahrer, Granta und Mauid, die berühmten Tanzgelehrten u. i. w. u. i. w. Morgen, Sonntag, finden zwei Vorstellungen mit gänzlich neuem Programm statt. Von den neuen Kunstkräften seien besonders „Die Garter's“ erwähnt, der schwarze Herr und die weiße Dame, die sich im vorigen Sommer hier großer Beliebtheit erfreuten.

**Zeit.** Der Sozialdemokratische Verein hält seine Versammlung diesmal am Montag, den 2. April, im Restaurant Schindler in der Gartenstraße ab. Mit Rücksicht auf die vergrößerte Mitgliederzahl ist für diesmal ein größeres Lokal genommen worden, da dasselbe aber am Dienstagabend besetzt ist, so muß die Versammlung am Montag stattfinden. Genosse Redakteur Schindler aus Chemnitz spricht über: „Der Einfluß der Religion auf die kulturelle Entwicklung“. Ein sehr interessantes und zeitgemäßes Thema, das hoffentlich alle Mitglieder zum Besuch der Versammlung bewegen wird. Aber auch Gäste haben freien Zutritt und es ist sehr zu wünschen, daß die Arbeiter recht zahlreich hiervon Gebrauch machen.

**Wittenberg.** Eine nette Gehälfte stand dieser Tage in der Restaurateursfrau Marie Thuermer, gegebene Abende vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Die Anklage lautet auf verächtlichen Götzenwahn, verächtliche Vergiftung und Verdröhung. Die Thuermerin vertratete sich am 17. Aug. v. J. mit ihrem jetzigen Manne, dem Restaurateur Otto Thuermer. Die Ehe, welche für beide Teile die zweite ist, war für beide nicht glücklich und trennte sich der Mann schon am 4. Dezember wieder von der Frau, die ihm ein wahres Martyrium bereitet zu haben scheint. Er stellte nämlich am gleichen Tage Strafantrag gegen seine Frau wegen der oben genannten Missetate und begründete dieses durch die Angaben, daß ihm seine Frau zwei Teller mit Eisen an den Kopf geworfen, ihn zur Erde gezwungen, mit den Füßen getreten und vor den Bauch gestossen hat, daß sie ihm mit der Hand überverletzte n Kaifee paragelegt und ihn durch Drohungen gezwungen hat, zwei Kopiere zu unterschreiben, deren Inhalt er nicht kannte. Sie habe ihm dann wieder einen Teller an den Kopf geworfen und den Kopf dann mit einer eiferen

Stohlenklinge bearbeitet, sie habe ihm, dem einäugigen Mann gedroht, ihm sein zweites Auge auch noch auszustechen, damit er als blinder Schandluder herumlaufen müßte und endlich hat sie ihm mit einem süßigen Becher sein Gesicht geschlagen. Thuermer hat seinen Strafantrag löstet aber wieder zurückgezogen, und die Frau ist deshalb nur wegen der letzten Straftat, wegen Körperverletzung mit gefährlichem Werkzeug, angeklagt, weil in diesem Falle eine Zurücknahme des Strafantrages nicht zulässig ist. Der Strafvorschlag ist für einen Monat Gefängnis. Zeit ist seit 1870, sonst ist der Straftäter verlesen worden, zehnmal wegen schweren Diebstahls im wiederholten Maß, Körperverletzung, Raubverbrechen, Meineid und verächtlicher Brandstiftung mit Freisheitsstrafen bis zu 3 Jahren Landhaus belegt worden. Der Staatsanwalt beantragte die Mindeststrafe wegen Körperverletzung mit gefährlichem Werkzeug mit zwei Monaten Gefängnis zu betreten. Der Gerichtshof nimmt dagegen nicht als erwiesen an, daß der süßige Becher als gefährliches Werkzeug zu betrachten ist, da aber wegen einfacher Körperverletzung ein Strafantrag nicht gestellt, ein solcher vielmehr zurückgezogen ist, so wird die Höchststrafe freigesprochen. Man begreift nur nicht, wie sich der Mann überaus so behandeln lassen konnte, und will weniger aber, wie er den Strafantrag rückgängig machen konnte.

**b. Giesleben.** Auch im Glasergewerbe scheint das vorkennte Unternehmertum so richtig zu Lage treten zu wollen und zwar im hiesigen Glasergewerbe. Dies betrifft die Arbeit der hiesigen Glasermeister, die sich in der letzten Woche nicht selten, daß das Volksblatt in seiner Bude geleitet wird. Er drückte sich nämlich aus, Sozialdemokraten würde er nicht in seiner Werkstatt, die müssen tans; ferner: ich lüde mir die Gesellen aus, wie sie mit nach und vor keine 11 Stunden arbeiten will, der kann gehen. Es ist allerdings sehr notwendig, doch auch in dieser Arbeiterwelt bessere Lohn und Arbeitsverhältnisse eingeführt werden. Die Arbeitszeit beträgt 11 Stunden und der höchste Lohn ist 21 M., genügt ein horrender Verdienst. Natürlich wurde nun einem organisierten Gesellen gefällig — es sind nämlich bloß drei Organisierte in der hiesigen Werkstatt — ebenfalls, weil derlei Sozialdemokrat ist. Fürderte daß dieser Meister, seine mühen Vorkommen könnten durch diesen Notan verführt werden. Um, es wird schon seitens der organisierten Glasergehilfen Gelege getragen werden, daß sich nicht zu viele Kollegen nach Giesleben zu Herrn Jodel begeben. Auch die Sonntagarbeit ist in dieser Werkstatt nicht am Platz.

**Wittich.** Sieu. Bei der am Mittwoch stattgefundenen Gemeinderatswahl der 3. Klasse wurde die vom Kommunalverein aufgestellten Arbeiter August Derrig und Heinrich Buchner gewählt. Es ist dies das erste Mal, daß hier ein Arbeiter in dieser Weise gewählt wurde und gewiß ein Beweis für die Gesundheitserhalten des 8. und 5. Stimmens, während auf ihre Gegner, Baumunternehmer Andräß und Klotz nur 14 Stimmen entfielen. Diesmal haben die Gutsbesitzer und Aktionäre der Jüderstraße ihre Arbeiter nicht zur Wahl herangezogen; sie haben wahrscheinlich vorausgesehen, daß sie, wie vor 2 Jahren, doch eine Niederlage erleben müßten.

## Verwaltungsberichte.

**1. Der Zentralverband der Maurer** hat am Mittwoch seine Mitgliederversammlung ab. Zum ersten Punkt der Tagesordnung hielt Kollege Bauer einen 1 1/2 stündigen Vortrag über die gegenwärtige Lage im Baugewerbe. Der sich nachdenklich gegenüber, gegeben unter dem Zeichen der Bittern nachrichten, ist es unsere Aufgabe, für die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse zu wirken, um dem wirtschaftlichen Stand nicht wieder zu verfallen. Das ist die Aufgabe. Das bisher Erreungene sei durch die allgemeine Preis-Erhöhung, durch die Staats- und Kommunalabgaben noch zu gering. Der Arbeitsnachweis müßte unbedingt dem wirtschaftlich Schwachen geboten, jetzt ist er aber nur einseitig bemerkt. Eine harmonische Arbeit und Kapital ist undenkbar. Wohl haben die Unternehmer die Organisation anerkannt, nicht aber aus eigener Initiative, sondern aus Furcht, da sie mit uns als Modifikator rechnen müssen. Bevor nicht die kapitalistische Produktionsweise beseitigt ist, wird das Ringen um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht aufhören.

Betreffs der Waise wird nach längerer Debatte ein Beschluß bis zur nächsten Versammlung beschlossen, um die Beschlässe des Kartells abzumachen. Ferner wird beschloffen, die Entlohnung fertig zu stellen und an die Kasse zurück abzugeben. Als Revisoren wurden 4 Kollegen gewählt. Da nun augenblicklich die Arbeitsverhältnisse bessert, wird ich schon früher beschloffen, der Vereinsbeitrag auf 30 Wg. reduziert. Nachdem wurde noch das Gebahren der Lohnkommission gerügt, von der u. a. zwei Mitglieder, die bei den entfallenden Differenzen mit den Unternehmern nicht unterhandeln, sondern die bisherigen Arbeitsverhältnisse aufrechterhalten und so anders anfangen. Der Vorsitzende regt an, auch die öffentlichen Versammlungen besser zu gestalten. Schluß der bei besuchten Versammlung nebsthalb Ab. Sch.

# Frühjahrs-

# Neuheiten

Halle a. Saale  
**Ützensche Wollenweherei**  
Fabrik und Spezialhaus für Damenkleiderstoffe und Konfektion.

**hervorragend grosse Auswahl in**

<b>Covert-Coats</b>	Meter 1.65, 2.80, 3.00, 3.80 bis 6.50 Mk.
<b>Beige</b> für praktische Haus- und Strassenkleider:	1.00, 1.10, 1.25, 1.50 bis 3.00 Mk.
<b>Loden</b> für Reise und Sportkleider:	0.75, 0.90, 1.50, 1.65 bis 4.50 Mk.
<b>Rayés</b> moderne Streifen in aparten Farbestellungen:	0.90, 1.25, 1.50, 1.80 bis 6.00 Mk.
<b>Caros</b> reizende Fantasie-Muster für Blusen etc.	0.70, 1.15, 1.50, 1.75 bis 6.50 Mk.
<b>Unis</b> in Kammgarn und Cheviot in reichem Farbensortiment:	0.75, 1.00, 1.25, 1.60 bis 6.80 Mk.

Damassierte und gestreifte **Seiden-Bengalines**, hochparierte, reiche Muster in schwarz und den neuesten Saisonfarben für elegante Strassen- und Gesellschaftskleider.  
100/120 cm breit, Meter 2.50, 3.00, 3.50, 4.00 bis 6.50 Mark.



# Damen-Putz.

Grösste Auswahl aparter garnierter und ungarnterter Damen- und Kinderhüte.

Ausstellung hocheleganter Modell-Hüte.

Geschmackvolle solide Garnituren.

Preise aussergewöhnlich billig.

Reichsamste Facons der letzt erschienenen Neuheiten.

## Ph. Liebenthal & Co., Leipzigerstrasse 100.

### Achtung, Theissen.

Sonntag den 1. April nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum blauen Stern  
große öffentliche

### Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Die Thätigkeit des Reichstages. Referent: Reichstagsabgeordneter A. D. Tietze. 2. Diskussion und Verschiedenes. Alle Redner von Theissen und Umgebend werden erucht, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vertrauensmann.

Eintritt 10 Pf.

### Sozialdemokrat. Verein, Beih.

Montag den 2. April 1900 abends 8 Uhr in Schindlers Restaur., Gartenstraße

### Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der Einfluss der Religion auf die kulturelle Entwicklung. Referent: Genosse Medaieur Stücken-Altenburg. 2. Geschäftliches. 3. Verschiedenes. In dieser Versammlung hat jedermann Zutritt. Die Mitglieder werden erucht, alle zu erscheinen. Der Vorstand.

### Fachverein der Maurer v. Halle u. Umg.

Dienstag den 3. April abends 8 Uhr in der Moritzburg

### Versammlung.

Tagesordnung: Die Gewerkschaften am Ausgange des 19. Jahrhunderts. Referent: Gen. Weiskmann. — Die Maifester. — Gewerkschaftliche Limrose auf Bauten. Um recht rege Beteiligung der Kollegen erucht Der Vorstand.

### Achtung, Glaser!

Sonntag den 1. April nachm. 4 Uhr im „Engl. Hof“, Gr. Berlin

### ausserordentl. Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Die Wichtigkeit derselben erfordert pünktliches Erscheinen sämtlicher Kollegen. Der Vorstand.

### Zentral-Verband der Zimmerer.

Montag den 2. April 1900 abends 7 Uhr im „Gartenstad“, Lindenstraße

### öffentl. Zimmerer-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Unternehmer-Verträge im Baugewerbe und die Zimmerer-Organisation. Referent: H. Hoff, Bm. 2. Stellungnahme zur Bauarbeiter-Lohn-Kontrollkommission am hiesigen Orte. 3. Verschiedenes. In Anbetracht des zweiten Punktes werden alle Bauarbeiter dringend eingeladen.

### Ortskranken-Kasse zu Schkenditz.

Sonabend den 7. April abends 8 1/2 Uhr im Kaiserl. Saal  
General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über Erhöhung des durchschnittl. Tageslohns in den 4 Klassen. Unterstützung der zweiten Klasse. 2. Verschiedenes. Der Vorstand. Oscar Wenzel, Vorsitzender.

### Zuschusskasse Weissen (Zahlst. Halle a. S.)

Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kassenschatz vom 8. April d. J. ab in den

### Gasthof zum weißen Roß, Gr. Markt.

verlegt wird. Dasselbe wird jeden Sonntag von 11-12 Uhr Krankengeld ausbezahlt. Die Krankmeldung ist wie bisher spätestens am zweiten Tage beim Vorstehenden P. Schröder, Zwingerstr. 28, S., zu bewirken. Dasselbe muß auch ein event. Wohnungswechsel binnen 8 Tagen gemeldet werden. — Zahltag: Sonntag den 15. April (1. Osterfesttag) von 10-12 Uhr. Der Vorstand.

### Naturheilkunde

Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 62.

Behandlung aller Krankheiten.

Frauenleiden durch Chure Brandtmassage.

Otto Krosse, Naturheilfundiger, Schuler Thuro Brandt, Schenke 8-10 u. 2-4 Uhr.

Überzeugen Sie sich, dass meine  
Deutschland-  
Fahrräder  
a. Zubehörteile  
die besten und  
die allernützlichsten sind.  
Wiedererkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco  
August Stukenbrok, Einbeck  
Vertrieb: Halle, Deutsche-Waldr.

### H. Elkan

Leipzigerstr. 87.

Billigstes u. grösstes

### Kaufhaus

der Stadt Halle,

empfehl



### Konfirmanden-Anzüge

in größter Auswahl, guten Stoffen u. garantiert schöner Façon in 10 Qualitäten v. 9.50 Mt. an, 12.— Mt., 13.25 Mt., 15.— Mt., 17.— Mt. bis zu den feinsten 20.— Mt.

### Stofflager

zu Bestellungen nach Maß unter Garantie guten Eiges mit billigster Preisstellung.

Ferner großes Lager in Konfirmanden-Hüten, Wäsche, Chemisette, Stiefelsohlen u. Stiefeln.

Jeder Konfirmand erhält ein Extrageschenk.

### Kaufhaus

I. Ranges

### H. Elkan

Leipzigerstr. 87.

### Verein Ascania. F. W.

Sonntag den 1. April von 4 1/2 Uhr an in Oeborgs BelleVue

### Bergnügen.

Bandolon-Ma. Ik. Handolon-Musk. Allerneueste Tänze. Während der Pause Konzert. Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

### Restaurant und Café „Schmelzershöhe“

Salle-Giebichenstein, Schmelzerstraße 36. Sonntag den 1. April zur Eingemeindungsfest

### gr. Familienabend, verbunden mit Zitherkonzert.

Gemütlicher Frühschoppen. Warme und kalte Speisen. — ff. Biere. — Gemütlicher Familienausenthalt. — Großes Vereinszimmer. Es ladet freundlich ein Familie F. Emmer.

### Wilh. Hinzes Restaur. zum „Letzten Dreier“

Märkerstraße 29. Sonntag den 1. April 1900 von nachmittags 4 Uhr an

### grosse öffentliche Ball-Musik.

Dazu ladet ergebenst ein Der Obige.

### Oskar Reukauffs Restaur.

Gr. Märkerstraße 20. Empfehle meine Lokalitäten auf das Angelegentlichste und wünsche, daß mein Vereinszimmer besser in Anspruch genommen wird. D. O.

### S. Korn, Gr. Klausstr. 1.

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.

Bei größter Auswahl zu unübertroffen billigen Preisen empfehle ich: Eleg. Konfirmanden-Anzüge in allen Stoffen und Façons.

Elegante Herren-Jackett-Anzüge in allen Stoffen von M. 10 an, Elegante Herren-Rock-Anzüge, 1. und 2. Reihig, von M. 15 an, Elegante Hosen in unübertroffen Auswahl von M. 2 an, Elegante Knaben-Anzüge, fabelhaft billig, von M. 2.50 an.

### Spezialität: Arbeiter-Garderobe.

Verkaufsstelle des Allgem., sowie vieler and. Konfurreine.

### Nähmaschinen und Fahrräder.

Wertheim, Frankfurt a. M.

Köhler, Altenburg.

Gritzner, Durlach.

Columbia.

Phaenomen.

Wartburg.

Corona.

F. Lauenroth, Mechaniker, Gr. Markt 16. Reparatur-Werkstatt.

### Briefbeförderung „Courier“.

Bei der Einstellung unseres Betriebes sagen wir allen, welche unser Institut benutzen, unseren herzlichsten Dank für das geschenkte Vertrauen und bewiesens Wohlwollen.

Blüher & Klüver.

Hiermit erlaube ich mir, einem geehrten Publikum von Beih und Umgebend die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich heute, Sonnabend, den 31. März, Wendenstraße 27, ein

### Zigarren-, Zigaretten und Tabak-Spezialgeschäft

eröffnet habe. Meine Verbindungen mit nur erstklassigen Bremer und Hamburger Fabrikanten ermöglichen mir in allen Preislagen mit wirklich vorzüglichen Qualitäten aufzuwarten und hoffe ich damit allen an mich gestellten Anforderungen genügen zu können.

Ferner mache ich auf mein großes Lager in deutschen und importierten süßlichen, raffinierten und amerikanischen Zigaretten, sowie auf ein reiches Tabaklager besonders aufmerksam.

Ich richte an das geehrte Publikum die höfliche Bitte, mein junges Unternehmen zu unterstützen und werde freudig bemüht sein, das mir entgegengebrachte Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Zeitl. Richard Keyne.

# C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

## Zum Umzug.

Portiärenstangen 3 450, 5, 6 M.  
Portiärenketten 25, 50 Pf., 1 M.  
Gardineustangen 50, 60, 65 bis 130 M.  
Zuggardinen-Einrichtung 50 Pf., 1 M.  
Gardinerosetten 10, 15, 25 bis 65 Pf.  
Elektrische Hausklingel 4 M.

Waschservice 135, 160, 190 bis 13 M.  
Spiegel 50, 1, 3, 4 bis 12 M.  
Bilder 1, 3, 4, 5 bis 15 M.  
Staubbesen 75 Pf., 1, 125 bis 175 M.  
Handfeger 40, 50, 75 Pf.  
Teppichbesen 35, 45 Pf.

## Zum Schulanfang.

Tornister (mit Seehund) 1, 150, 2 M.  
Tornister (Pflüsch) 1, 150, 2 bis 6 M.  
Tornister (Leder) 3, 5, 6 bis 850 M.  
Tornister (Ledertuch) 1, 175 bis 250 M.  
Tornister (Seehund) 3, 4, 5 M.  
Bücherträger 50 Pf., 1 bis 3 M.

Tafeln 20, 25, 30 bis 50 Pf.  
Tafelmappen 25 Pf.  
Schleferkästen 7, 10, 15, 20 Pf. bis 1 M.  
Schlefer, Schwämme.  
Frühstücksdosen 25, 45, 75 Pf. bis 1 M.  
Frühstückstaschen 35, 50 Pf. bis 1 M.

## Zur Konfirmation.

Glückwunschkarten 10, 15, 20 Pf. bis 1 M.  
Widmungsbücher 10, 25, 50 Pf. bis 2 M.  
Schmuckkasten 50 Pf., 1, 150, 3 bis 30 M.  
Tagebücher 50 Pf., 1, 150 bis 10 M.  
Poesies 50, 75 Pf., 1, 150 bis 750 M.  
Ringe (echt Gold) 2, 3, 4, 50 M.

Broschen 50 Pf., 1, 150, 2 M.  
Ohringe 50 Pf., 1, 150, 2 M.  
Armbänder 50 Pf., 1, 150, 2 M.  
Halsketten 50 Pf., 1, 2, 3 M.  
Lange Uhrketten 50 Pf., 1, 2, 3 M.  
Komplette Schmucks 350, 550, 7 M.

# Trotz

der enormen Preissteigerung verkaufen wir nach wie vor:

- Damen-Lederhausschuhe mit Lederabsatz . . . . M. 2.50
- Damen-Rosleder-Schnürschuhe mit Lederabsatz . . . . 2.90
- Damen braune Lederschuhe mit Lederabsatz . . . . " 3.50
- Damen-Rosleder-Bugstiefel mit Lederabsatz . . . . " 2.85
- Kinder-Schnürschuhe von . . . . . M. 0.35 an
- Herren-Rosleder-Schnür- und Bugschuhe . . . . M. 3.85
- Herren-Bugstiefel . . . . . M. 3.90 u. f. w.

Deutsch-Amerikanische Schuhfabrik

G. m. b. H.

nur 84 Leipzigerstraße 84.

## Glas, Porzellan, Steingut

empfehle zu außerordentlich billigen Preisen:

Teller, gross 6 Pf., Tassen, Paar 3 Pf., Wassergläser 5 Pf., Satz Schüsseln, 6 Stück 85 Pf., Kaffee-Service, reizend dekoriert, 9teilig 2.65 Mk., Waschgarnituren von 1.25 Mk. an, Vorratsstößen von 20 Pf. an, Gewürztönnchen 3 Pf., Salz- u. Mehlmaestern, Zwiebelmuster, 42 Pf. u. s. v.

Heinrich Jacoby, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 16.

Die auffallend billigen Preise in meinen Schaufenstern bitte zu beachten.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. B. m. b. H.) Halle a. S.

Julius Ebeling

empfehle fein

Tabak- und Zigarrengeschäft  
Zinkgärtenstrasse 14.

## Für Zeichenschüler.

Sämtliches vorgeschriebenes  
Zeichen-Material

für **Gewerbl. Zeichenschule** und  
**Fortbildungsschule**

in prima Qualität bei mässigen Preisen  
zu haben bei

**H. Bretschneider,** Steinweg 56.

## Achtung! Eisleben. Achtung!

Abonnements auf „Volkssblatt“, „Wahrer Jakob“, „Postillon“ etc. nimmt stets entgegen

Gustav Döring, Lindenstraße 7.

Lederhandlung und  
Schaftfabrik.

Spezialität:  
Reisfächer in kürzester Zeit  
zum billigsten  
Preise.

**F. Noeb, Halle a. S.**  
Gegründet 1872.

1. Geschäft:  
Grosse Klausstr. 7.

2. Geschäft:  
Giebichenstein, Burgstraße 66.

550 mal so süß  
wie Zucker  
ist Saccharin.



der gesetzlich geschützte Original-Substitut.  
Ärztlich empfohlen.  
Vollkommen unschädlich.

Für den Haushalt  
vorrätlich geeignet: **Saccharin-Tabletten**

1 TABLETTE	
Nr. 1 (110 fäch.)	= Ersatz für 1 1/2 Stück Würfelzucker
2 (180 fäch.)	= . . . . . 1/2 Pfund Zucker
3 (350 fäch.)	= . . . . . 1/2 . . . . .
4 (390 fäch.)	= . . . . . 1/2 . . . . .

Ersatz für 1 Pfund Zucker = 10 Pf.

Schmeckt angenehm süß, wenn gelöst.

Warnung vor Nachahmungen!

Man verlange überall ausdrücklich SACCHARINI

## Gustav Reinsch

Marktplatz,  
im Roten Turm.

Marktplatz,  
gegenüber der Hirschapotheke.

Empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen:

- Konfirmanden-Anzüge in dunklen Stoffen von M. 8.— an
- Konfirmanden-Anzüge in Cheviot, Idmarz und blau . . . 10.—
- Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn, sehr fein . . . 14.—
- Herren-Anzüge in den neuesten Stoffen u. Mustern . . 10.—
- Herren-Anzüge in Kammgarn u. Diagonal . . . . . 16.—
- Herren-Sofen in getreilt u. farziert, in mod. Stoffen . . 3.—
- Elegante Knaben- und Burschen-Anzüge in sehr feinen Façons . . . . . 3.—
- Einzelne Jacketts und Westen, auffallend billig.
- Arbeitskleiden in Leder, Zwiirn und Raffinet . . . . . 1.50
- Getreitte Lederhosen M. 2 an, Wandstiefelhosen . . . 3.—
- Monteur-Anzüge in Keinen und Pilot . . . . . 3.—

Verkaufsstelle des Allgem. u. Giebichenst. Konsum-Vereins.